Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

# Oldenburger Nachrichten für Stadt und Land. 1938-1939
# 73 (1939) (bis 30.11.1939)

265 (30.9.1939)

urn:nbn:de:gbv:45:1-825401

Visual Library

Heute 1 Beilage

Die „Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. Bezugspreis ohne Postzustellgeld monatlich 2,10 RM Fernsprecher: 3446. Schriftleitung 2742. Bei Betriebsstörungen usw. hat der Bezieher keinerlei Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Anzeigenpreis: Die 46 mm breite Millimeterzeile 16 Pf., Familienanzeigen 8 Pf., Wortanzeigen das Wort 8 Pf., im Textteil die 68 mm breite Millimeterzeile 45 Pf. Bankkonten: Oldenburgische Landesbank, Commerz- und Privatbank; Landessparkasse, sämtlich in Oldenburg. - O. / Postscheckkonto Hannover 22381

# Oldenburger Nachrichten

für Stadt und Land

Einzelpreis 10 Rpf

Verlag u. Druck von B. Scharf, Inh. Dr. Alfred Scharf. Verlagsleitung Fritz Bock. Hauptschriftleiter Dr. Hans-Ulrich Reinicke. Stellvertr. Hauptschriftleiter und Chef vom Dienst Hermann Espey. Verantwortl. Schriftleiter: für Politik u. Wirtschaft Dr. Hans-Ulrich Reinicke; für Kulturpolitik und Unterhaltung Dr. Paul G. A. Klein; für den Heimatteil Hermann Espey, gleichzeitig Sport u. Bild, sämtlich in Oldenburg. Berliner Schriftleitung: Joseph Brey, Berlin W 35, Viktoriastr. 4 A (Fernsprecher: 219361). Verantwortlich für den Anzeigenteil H. Freese, Oldenburg. Zur Zeit Preisliste Nr. 12 gültig.

Nummer 265 | Oldenburg, Sonnabend, den 30. September 1939 | 73. Jahrgang

# Ribbentrop über die Moskauer Vereinbarung

## Vier Punkte wurden geklärt

Moskau, 29. November.

Vor seinem Abflug aus Moskau gab der Reichsminister des Auswärtigen, von Ribbentrop, dem Vertreter des DNB sowie für die Taß und die Auslandspresse folgende Erklärung ab:

Mein Aufenthalt in Moskau war wiederum kurz, leider zu kurz. Das nächstemal hoffe ich länger hierzubleiben. Trotzdem haben wir die zwei Tage gut ausgenutzt. Folgende Punkte wurden geklärt:

1. Die deutsch-sowjetische Freundschaft ist nunmehr endgültig etabliert.
2. In die osteuropäischen Fragen werden sich die beiden Nationen niemals mehr hineinreden lassen.
3. Beide Staaten wünschen, daß der Friede wieder hergestellt wird, und daß England und Frankreich den völlig sinnlosen und aussichtslosen Kampf gegen Deutschland einstellen.
4. Sollten die Kriegshetzer in diesen Ländern aber die Oberhand behalten, so werden Deutschland und Sowjetrußland dem zu begegnen wissen.

Der Reichsaußenminister erwähnte dann noch die großzügige Wirtschaftsplanung, die zwischen der deutschen und der sowjetrussischen Regierung gestern vereinbart wurde, und die sich zum Vorteil beider großen Mächte auswirken wird.

Zum Schluß sagte Herr v. Ribbentrop: „Die Verhandlungen fanden in einer besonders freundschaftlichen und großzügigen Atmosphäre statt. Vor allem aber möchte ich des überaus herzlichen Empfanges gedenken, der mir seitens der Sowjetregierung und besonders durch die Herren Stalin und Molotow zuteil wurde."

### Die Rückreise

Reichsaußenminister von Ribbentrop hat Freitagnachmittag Moskau wieder verlassen, um sich in dem Kondorflugzeug „Grenzmark" nach Berlin zurückzubegeben. Er traf gegen 18 Uhr mit den Herren seiner Begleitung auf dem Flughafen Tempelhof ein, wo sich zur Begrüßung Staatssekretär von Weizsäcker mit den leitenden Beamten des Auswärtigen Amtes und den Mitgliedern des persönlichen Stabes eingefunden hatte. Von Ribbentrop begab sich vom Flughafen Tempelhof aus zum Führer zur Berichterstattung. Um 14.45 Uhr war eine Zwischenlandung in Königsberg erfolgt.

# Deutscher Luftsieg bei Helgoland

## Fünf von sechs Engländern abgeschossen

Berlin, 29. September.

Freitag morgen griffen sechs britische Kampfflugzeuge deutsche Seestreitkräfte bei Helgoland ohne jedes Ergebnis an. Auf dem Abflug nach Westen wurden sie von deutschen Jägern gestellt. In einem kurzen Luftkampf wurden fünf britische Flugzeuge abgeschossen; sie sind über See abgestürzt.

# Der Friede von Moskau

Dr. R. Oldenburg, 30. September.

Genau ein Jahr nach dem Tag, an dem der „Friede von München" das Schicksal der Sudetendeutschen entschied, sind die Würfel über die Zukunft des ehemaligen polnischen Staates gefallen. Die Tatsache, daß vor einem Jahre der Beschluß der vier Staatsmänner Hitler, Mussolini, Chamberlain und Daladier den Anstoß zu der großen territorialen Neuordnung in Europa gab, die jetzt nach zwölf Monaten mit der Teilung Polens zwischen Deutschland und der Sowjetunion bereits abgeschlossen wurde, und daß diese Neuordnung damals im Gegensatz zu Moskau, ihre Vollendung aber mit voller Unterstützung Sowjetrußlands erfolgt, kennzeichnet den gewaltigen Umschwung in der Mächtegruppierung, den diese schicksalsreichen zwölf Monate seit München der Welt beschert haben. Für die englische Diplomatie eine ununterbrochene Kette von Niederlagen, für das Dritte Reich ein Jahr unermeßlicher Erfolge auf politischem, militärischem und wirtschaftlichem Gebiet — so verging ein Zeitraum, der in seinem rasenden Ablauf die Landkarte Europas mehrmals grundlegend veränderte und — ein Treppenwitz der Weltgeschichte — die gesamte politische Zielsetzung der britischen Diplomatie in das genaue Gegenteil verkehrte. Denn gerade durch ihre Haltung ist nun das alte, geschichtlich bewährte deutsch-russische Einvernehmen wiederhergestellt worden.

Ebenso unverständlich, wie uns heute die sture und starrsinnige Irrtümerkette Chamberlains erscheint, bleibt es uns, wie es möglich sein konnte, daß innerhalb eines kurzen Jahres ein zweiter Staat mit der Macht anderer spielen zu können glaubte, obwohl er den Untergang seines Nachbarstaates mit eigenen Augen angesehen, ja sogar sich mit daran selbst bereichert hatte. Die Polen sind blind für jede Wirklichkeit in ihr Unglück gerannt, blind im Vertrauen auf die britischen Beistandsversprechungen, die genau so wenig gehalten wurden wie vor Jahresfrist gegenüber der Tschechoslowakei. Sie haben nun die Zeche zu bezahlen, während England nach anderen Völkern Umschau hält, die es für seine Weltherrschaftsziele in den Tod jagen kann. Die in Moskau zwischen den beiden allein an einer dauerhaften Lösung im Osten interessierten Nationen Deutschland und Rußland in der Nacht zum 29. September beschlossene Lösung der polnischen Frage endet das staatliche Dasein der Polen mit der vierten Teilung im Laufe ihrer an Auf und Ab reichen Geschichte. Die neue Grenzziehung, die sich ganz einfach aus dem notwendigen Ausgleich der deutschen und der sowjetrussischen Interessen im Ostraum ergab, streicht das Polen Versailler Prägung von der Karte unseres Erdteils, und England und Frankreich sind gezwungen, dieser Streichung als stumme Zuschauer untätig zuzusehen. Und noch mehr: die weltgeschichtliche vierte Teilung Polens erschöpft sich nicht im Auslöschen einer lebensunfähigen Staatskonstruktion, sie erfährt vielmehr eine zukunftweisende Sinngebung in dem politischen und wirtschaftlichen Freundschaftsvertrag der nun Nachbarn gewordenen beiden großen Teilungsmächte, und stellt damit eine gewaltige, in ihren Auswirkungen heute noch gar nicht zu übersehende Strahlungskraft auf die anderen östlichen und südöstlichen Staaten in Aussicht, welche die von den Engländern gewünschte Isolierung des Reiches völlig aussichtslos erscheinen läßt. Denn die Verlagerung des europäischen Schwergewichts nach Mittel- und Südosteuropa bildet hier einen Staatenblock, gegen den ein Kampf von Seiten der Briten und Franzosen kaum längere Zeit durchführbar sein dürfte.

# Die Welt zum Moskauer Abkommen

## Neutrale sagen: „Letzte Chance für England"

Berlin, 30. September.

Die gesamte Auslandspresse stand gestern ganz im Zeichen des deutsch-sowjetischen Vertragswerkes. Da die letzten Besprechungen zwischen dem Reichsaußenminister und den sowjetrussischen Staatsmännern sich bis tief in die Nacht hinein ausgedehnt hatten, konnten den Zeitungen meist erst am Vormittag die Texte des Grenz- und Freundschaftsvertrages, der deutsch-sowjetischen Erklärung und des Briefwechsels Molotow/Ribbentrop zugestellt werden. In Moskau wurden die Maschinen im Satz angehalten, so erschienen die Blätter um vier bis fünf Stunden später als gewöhnlich. In größter Aufmachung brachten alle Zeitungen die drei bedeutsamen Akte des Vertragswerkes. Zugleich erschienen die ersten Bilddokumente. „Prawda" und „Iswestija" brachten außerdem große Kartenskizzen, in denen die neue Grenzlinie eingezeichnet ist.

Vor allem im neutralen Ausland hat das Abkommen stärksten Eindruck hinterlassen, wie folgende Meldungen beweisen:

### Norwegen

Die Nachricht von dem in Moskau unterzeichneten Uebereinkommen wurde hier zur Mittagszeit durch Extrablätter bekannt und hat einen tiefen Eindruck auf die norwegische Oeffentlichkeit gemacht. Die Blätter geben dieser nicht zu übersehenden Wirkung in ihren Kommentaren weitestgehend Ausdruck. So heißt es in dem liberalen „Dagbladet", das deutschrussische Abkommen enthalte einen Friedensvorschlag. Auf Grund der jede Einmischung einer dritten Macht ablehnenden und als vollendete Tatsache anzusehenden Neuordnung Osteuropas werde den Westmächten der Friede angeboten. Im Falle der Nichtannahme wollten die deutsche und die russische Regierung, indem sie die Westmächte für die Fortsetzung des Krieges verantwortlich machen, über passende Gegenmaßnahmen beraten. Dies bedeute, daß Rußland sich an Deutschlands Seite stellt. Gleichzeitig werde der Handelsverkehr zwischen Rußland und Deutschland in weitestem Maße ausgebaut. Das bedeute wiederum, daß die Blockade Englands Deutschland gegenüber in sehr wesentlichem Grade geschwächt werde.

### Schweden

In Stockholmer politischen Kreisen haben die Meldungen über das deutsch-russische Uebereinkommen den denkbar nachhaltigsten Eindruck hinterlassen. Man bezeichnet die Moskauer Aussprache unumwunden als das politisch sensationellste Ereignis seit langer Zeit. Besonders starken Eindruck hat die Tatsache gemacht, daß Deutschland und Sowjetrußland in der gegenwärtigen für beide Mächte günstigen Situation der Weltöffentlichkeit einen Friedensappell unterbreiten. Man verkennt hierbei jedoch nicht, daß dies aller Voraussicht nach der letzte Versuch sein werde, die westlichen Staaten zu einer Regelung der europäischen Frage auf friedlichem Wege zu veranlassen. In bestimmten militärischen Kreisen kann man die Auffassung hören, daß dies die letzte Chance für England und Frankreich sei, den leichtfertig vom Zaun gebrochenen Konflikt in einem Sinne zu lösen, der auch für die beiden westeuropäischen Staaten günstiger sei als eine durch Krieg erzwungene Entscheidung, die in ihren Aussichten für die genannten beiden Staaten in sachkundigen Kreisen immer pessimistischer beurteilt werde.

### Das Tagesgespräch in Brüssel

Das Tagesgespräch in Brüssel war gestern der Abschluß des historischen Abkommens zwischen Deutschland und der Sowjetunion. Die belgische Oeffentlichkeit beschäftigt sich eingehend mit den Einzelheiten des Abkommens und verhehlt nicht den Eindruck, daß es sich um einen harten Schlag für England und Frankreich handelt. Die Abendpresse veröffentlicht den Wortlaut des Abkommens unter großen Schlagzeilen. Besondere Bedeutung mißt man auch dem großen Ausmaß des deutsch-russischen Wirtschaftsabkommens bei.

### Schweiz

Auch die Schweizer Zeitungen heben die Bedeutung des Moskauer Abkommens hervor. Die „Nationalzeitung" schreibt in einer ganzseitigen Ueberschrift: „Umfassender deutsch-russischer Aktionsplan. Gemeinsame Friedensoffensive." In der sozialdemokratischen „Berner Tagwacht" heißt es, daß die Irrtümer seit 1918 sich jetzt furchtbar rächten. Für die demokratisch-kapitalistische Welt beginne ein schreckliches Erwachen.

### Holland

Die holländischen Abendblätter stehen vollkommen im Zeichen der deutsch-russischen Abmachungen, die mit riesigen Ueberschriften hervorgehoben werden. Auf den zum Teil reich mit Bildern versehenen Titelseiten wird besonders betont, daß es sich hier um eine Friedensaktion handele. Im Handelsblatt wird besonders hervorgehoben, daß das Streben Berlins und Moskaus auf die Erzielung des Friedens ausgehe, und daß bei Fortsetzung des Krieges in Westeuropa Deutschland und Rußland beratschlagen würden, welche Mittel gemeinsam anzuwenden seien.

### Ungarn

Die deutsch-sowjetrussischen Vereinbarungen beherrschen die Berichterstattung der Budapester Abendpresse. „Pester Lloyd" schreibt, es sei als ein gutes Zeichen zu betrachten, daß die beiden großen Mächte Europas sich zur Erhaltung des Friedens in Osteuropa bekannt hätten.

# Besetzung Warschaus am 2. Oktober

## Englisches Flugzeug bei Osnabrück abgeschossen

Berlin, 29. September.

Das Oberkommando der Wehrmacht teilt mit:

Im Verlauf der planmäßigen Bewegung über die Demarkationslinie wurde am 28. September Przemysl-Süd durch den deutschen Kommandanten in feierlicher Form an die russischen Truppen übergeben.

Der Ausmarsch der entwaffneten Besatzung von Warschau beginnt heute abend und wird sich auf zwei bis drei Tage erstrecken. Der Einmarsch der deutschen Truppen ist daher für den 2. Oktober vorgesehen. Hilfsmaßnahmen für die Verpflegung und sanitäre Versorgung der Zivilbevölkerung sind eingeleitet.

Die Festung Modlin hat unter dem Eindruck der deutschen Angriffe sowie als Folge der Zermürbung durch Artilleriefeuer und Bombenabwürfe bedingungslos kapituliert. Die Einzelheiten der Uebergabe werden nach Weisung der Heeresgruppe Nord durch das vor Modlin eingesetzte Fort-Kommando festgelegt. In der Festung befinden sich etwa 1200 Offiziere, 30 000 Mannschaften, 4000 Verwundete.

Im Westen Kampftätigkeit wie bisher.

Im Luftkampf wurden bei Weißenburg ein französisches, bei Osnabrück ein britisches Flugzeug abgeschossen.

# Kampf den englischen „Schwarzen Listen"

(Letzter Rundfunk)

Panama, 30. September.

Auf der Panamakonferenz gelang es am Sonnabend den Chilenen, auf ihren Vorschlägen und den Vorschlägen Argentiniens und Uruguais einen Kompromiß zu formen und im Unterausschuß zur Annahme zu bringen. Das gemeinsame Vorgehen dieser drei Staaten hat besonderen Eindruck hinterlassen. Der Beschluß wendet sich entschieden gegen die britische Auffassung, als Konterbande Waren und Stoffe anzuerkennen, die für den Lebensbedarf der Bevölkerungen kriegführender Länder notwendig sind. Der Beschluß unterscheidet nicht zwischen Zivil und Militär und läßt nur eigentliches Kriegsmaterial als Konterbande zu.

Die größte Zeitung Chiles, „Mercurio", schreibt zu den Anträgen der chilenischen Abordnung auf der Panamakonferenz bez. Konterbande und Schwarzen Listen, daß Chiles Haltung, unterstützt durch Argentinien, seine Rechtfertigung im internationalen Recht finde. Die amerikanischen Republiken hätten ein unbestreitbares Recht, ihren Handel innerhalb und außerhalb des Kontinents weiter zu treiben ohne andere Einschränkungen als solche, die durch Vereinbarungen der Gemeinschaft zivilisierter Völker von vornherein gegeben sind. Das englische System der Schwarzen Listen bedeute eine unzulässige Einmischung. Die chilenische Regierung verteidige ihre nationale Souveränität, lehne jede subalterne Rolle ab und beweise unbedingten Neutralitätswillen, indem sie gemeinsame Entschließungen der Panamakonferenz gegen das System der Schwarzen Listen anstrenge.

Landesbibliothek Oldenburg

Noch niemals hat England eine eklatantere Niederlage erlebt, als jetzt durch die nun vollzogene Ergänzung der Achse Rom—Berlin über Moskau nach Tokio. Das deutsch-polnische Problem, von den heuchlerischen Briten zum Ausgangspunkt einer „Generalabrechnung" mit den ihnen verhaßten totalitären Staaten genommen, ist aus der Weltpolitik verschwunden und zu einem tausendmal ernsteren Weltproblem für ihr Empire geworden. Denn daß Herr Chamberlain, im Gegensatz zu seinem in der deutsch-englischen Erklärung vom 30. September 1938 gegebenen Versprechen, nie wieder einen Konflikt mit Deutschland mit den Waffen austragen zu wollen, schon damals und noch früher den Interventionskrieg gegen das Reich systematisch vorbereitet hat, dafür liegen heute dokumentarische Beweise vor, z. B. aus seinem eigenen Munde (Unterhaus-Rede vom 27. September, worin er zugab, schon seit zwei Jahren die Blockade gegen Deutschland vorbereitet zu haben). Nein, Herr Chamberlain unterschrieb in München alles, weil er Zeit gewinnen wollte, um die englische Rüstung vorzutreiben und Bundesgenossen gegen das „Naziregime" zu sammeln. Mit der Erledigung Polens innerhalb weniger Wochen hat sich sein Plan selbst gerichtet; mit seiner hinterhältigen plutokratischen Einkreisungspolitik hat er die beiden größten europäischen Nationen, die vor Jahresfrist noch unversöhnliche Feinde zu sein schienen, geradezu in ein gegenseitiges Freundschaftsverhältnis hineingetrieben, dessen Früchte er nun ernten wird. Der alte Fallensteller ist in der selbst gestellten Grube gefangen, und wenn er jetzt nicht klein beigibt und sich den vereinten deutschen, russischen und italienischen Friedensbemühungen weiter verschließt, „so würde damit die Tatsache festgestellt sein, daß England und Frankreich für die Fortsetzung des Krieges verantwortlich sind, wobei im Falle einer Fortdauer des Krieges die Regierungen Deutschlands und der UdSSR sich gegenseitig über die erforderlichen Maßnahmen konsultieren werden" — wie es in der deutsch-russischen Erklärung vom 28. September 1939 heißt, in der zugleich jede Einmischung dritter Mächte in die Regelung der neuen Grenzziehung abgelehnt wird.

So liegt es bei dem englischen Premier, ob nach dem von ihm sabotierten Frieden von München der Friede von Moskau ein Ausgangspunkt für die endgültige Befriedung Europas sein soll, an der auch das britische Weltreich teilhat, oder ob die englische Kriegspartei alles auf eine sehr unsichere Karte setzen und die „Generalabrechnung" trotz der gänzlich veränderten Gesamtlage noch riskieren will.

## Friedensworte aus USA

(Letzter Rundfunk)

**Washington, 30. September.**

In einer Rundfunkrede anläßlich des 150. Jahrestages der Organisierung der amerikanischen Bundesarmee erklärte Kriegsminister Woodring, die nationale Wehrkraft werde verstärkt, um es den Vereinigten Staaten zu ermöglichen, nachdrücklich für den Frieden einzutreten. Die Regierung sei entschlossen, soweit es in ihrer Macht liege, zu verhindern, daß sich kriegerische Verwicklungen auf Amerika auswirken. Diesem Zweck diene das Programm zur Stärkung der Verteidigung.

# Beistandspakt Sowjetunion—Estland

## Rundfunkansprache des estnischen Staatspräsidenten

**Moskau, 29. September.**

Die Taß verbreitet eine amtliche Mitteilung über den Abschluß eines Beistandspaktes und eines Handelsabkommens zwischen der Sowjetunion und Estland. Der Beistandspakt, der am 28. September vom sowjetischen Außenkommissar Molotow und vom estnischen Außenminister Selter unterzeichnet wurde, verpflichtet beide vertragschließenden Parteien zur gegenseitigen Hilfeleistung im Falle eines Angriffes oder Angriffsdrohung seitens irgendeiner europäischen Großmacht zu Wasser und zu Lande. Die Sowjetunion verspricht der estnischen Armee ferner Hilfe mit Waffen und Kriegsmaterial und erhält dafür von der estnischen Regierung das Recht eingeräumt, die estnischen Inseln Oesel und Dagö und den Hafen von Paldiski als Basen ihrer Kriegsmarine zu benutzen sowie einige Flugplätze auf estnischem Gebiet für die sowjetische Luftwaffe zu pachten. Die Anzahl der sowjetischen Truppen, die auf estnischem Territorium auf Grund des Beistandspaktes stationiert werden können, wird durch ein Sonderabkommen begrenzt sein.

Am Freitagabend sprach Staatspräsident Päts im estnischen Rundfunk über den Beistandspakt zwischen Estland und Sowjetrußland. Nach Tagen gespanntesten Abwartens habe sich gezeigt, daß Estlands großer östlicher Nachbar die mit Estland geschlossenen Verträge vollkommen achtet und nur den Wunsch habe, auf estnischem Territorium gewisse Plätze zu erhalten, wohin er zum Schutze seiner Flotte in dem im Vertrag vorgesehenen Umfange Garnisonen legen könne. Damit bleibe Estland selbständig. Dafür habe er seinerseits Estland versprochen, ihm in Zukunft seine Unterstützung auf wirtschaftlichem wie auf militärischem Gebiet zu gewähren. Eine derartige Lösung in der gegenwärtig in Europa herrschenden Atmosphäre sei ein Beweis dafür, daß auch ernste Fragen ohne Blutvergießen gelöst werden könnten. Im übrigen verwies der Staatspräsident auf die Pflicht eines neutralen Landes, nichts zu tun, wodurch der eine Kriegführende begünstigt, der andere aber geschädigt werden könne, und richtete mahnende Worte an seine Hörer, nicht die Angehörigen der in Estland lebenden Volksgruppenminderheiten zu kränken, da damit auch der Staat gekränkt werde, dem sie sich blutsmäßig verbunden fühlten.

# Standarte für Begleitbataillon des Führers

## Vorbeimarsch des Bataillons vor General Rommel

**Berlin, 29. September.**

Nach der Rückkehr des Führerhauptquartiers vom östlichen Kriegsschauplatz wurde heute aus den Einheiten der Wehrmacht, die bei den Frontfahrten des Führers den militärischen Schutz übernommen hatten, das Führer-Begleitbataillon aufgestellt. In der Kaserne des Regiments General Göring in Berlin-Reinickendorf erfolgte der erste Zusammentritt des Bataillons, das die Bezeichnung „Begleitbataillon des Führers" trägt. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh dem Bataillon eine Standarte, die die Führer-Embleme und die Hoheitszeichen des Reiches zeigt.

Generalmajor Rommel, der Kommandant des Führerhauptquartiers, übergab im Auftrage des Führers in einer schlichten Feier die Standarte an den Führer des Bataillons und sprach bei dieser Gelegenheit den Einheiten des Bataillons seine Anerkennung für die vollbrachten Leistungen aus. Er erwähnte besonders die Leistungen der Frontgruppe, die trotz unerhörter Marschleistungen und schlechtester Straßenverhältnisse in Polen auf jeder Frontfahrt des Führers zur Stelle war und dazu oft Tag und Nacht hintereinander, kreuz und quer durch Polen fuhr. Er erinnerte an die großen Erfolge der deutschen Truppe an der Front und ermahnte mit eindringlichen Worten die angetretenen Einheiten des Führer-Begleitbataillons zu weiterer treuester Pflichterfüllung. Nach dem Siegheil auf den Führer und Obersten Befehlshaber der Wehrmacht erfolgte der Vorbeimarsch des Bataillons, voran die neue Standarte, vor dem Kommandanten des Führerhauptquartiers.

# Die Leiter der Militärverwaltung in Polen

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat den Oberbefehlshaber Ost, Generaloberst v. Rundstedt (links), an die Spitze der von ihm angeordneten Militärverwaltung in den besetzten ehemals polnischen Gebieten berufen. Zum Obersten Verwaltungschef beim Oberbefehlshaber Ost für die gesamte Zivilverwaltung berief der Führer den Reichsminister Dr. Frank (rechts) (Scherl-Bilderdienst-A)

## Rom unterstreicht

**Rom, 30. September.**

Der Abschluß über das deutsch-russische Abkommen bestätigen, wie man in hiesigen politischen Kreisen erklärt, die Vorhersagen über die große Bedeutung der Moskauer Besprechungen. Gleichzeitig beweisen sie, wie verfehlt die Vermutung gewisser ausländischer Kreise waren, in denen man auf Grund der Besetzung Polens durch Deutschland und Rußland mit Meinungsverschiedenheiten oder Gegensätzen rechnete. Vielmehr herrsche, wie hier betont wird, eine vollkommene Uebereinstimmung, die, wenn sie sich auch zunächst auf die polnischen Probleme beschränkte, doch weitere bemerkenswerte Auswirkungen haben könne.

Nach Abschluß des polnischen Konflikts würden sich Deutschland und Rußland in starkem Maße für die Beendigung des Krieges verwenden, wobei sie eine Unterstützung befreundeter Mächte erwarteten. Die italienische Regierung habe, wie man in diesem Zusammenhang erklärt, von Anfang an für die Zweckmäßigkeit, den Konflikt zu lokalisieren, in starkem Maße sich eingesetzt. Die besondere Tragweite des Abkommens sei in der Mahnung zu sehen, daß Deutschland und Rußland im Falle eines Scheiterns dieses letzten Friedensversuches die erforderlichen Maßnahmen ergreifen würden.

## Deutschland hält sich streng ans Seerecht

**Berlin, 29. September.**

In der vergangenen Woche wurde der britische Trawler „Coldeu" von einem deutschen U-Boot in der Nordsee versenkt. Die Mannschaft von elf Mann wurde von dem schwedischen Motorschiff „Kronprinzessin Margareta" gerettet. Auf seiner weiteren Fahrt wurde das schwedische Schiff von zwei deutschen Zerstörern angehalten, die die Auslieferung der Besatzung des Trawlers verlangten. Dies geschah auch.

Da diese Tatsache in der englischen Oeffentlichkeit zu Vermutungen über ein etwaiges unrechtmäßiges Verhalten seitens der deutschen Schiffe Anlaß gab, ist heute sogar die britische Admiralität gezwungen, durch den Londoner Rundfunk ein diesbezügliches Kommuniqué zu veröffentlichen. Darin heißt es, daß der Kommandant des deutschen Zerstörers, der die Auslieferung der englischen Seeleute verlangte, in Uebereinstimmung mit dem internationalen Seerecht gehandelt habe. Die Mitglieder der Mannschaft konnten gesetzmäßig als feindliche Untertanen interniert werden, wenn sie sich im militärpflichtigen Alter befinden. Dagegen dürften sie nicht als Kriegsgefangene behandelt werden.

## Elisabeth Reh als Marzelline in „Fidelio"

In der „Fidelio"-Aufführung am Donnerstag stellte sich die als Opernsoubrette und Koloratursängerin neu verpflichtete Elisabeth Reh in der Partie der Marzelline vor.

Sie bringt einen schönen licht timbrierten Sopran mit, der leicht anspricht und auch im piano noch tragfähig ist; seine Substanz verspricht bei schon jetzt gutem Resultat noch viel.

Obwohl Elisabeth Reh noch eine starke Abhängigkeit vom Dirigenten zu überwinden hat, ist ihr Spiel doch lebendig und recht natürlich entwickelt, auch in den kleinen Zügen dem Spielverlauf immer aufgeschlossen. In der äußeren Erscheinung weicht sie einmal von der üblichen meist etwas leeren Soubretten-Hübschheit ab.

*

Es ist erfreulich, festzustellen, daß den Neuverpflichtungen durchweg zuzustimmen ist, und daß das Ensemble nicht nur die frühere Höhe gehalten, sondern hinsichtlich einiger Fächer noch gewonnen hat.

**Dr. Paul G. A. Klein.**

H. Kühnel:

# Die Wette

### Eine kleine Erzählung

Zu später Abendstunde saßen die Bauern in der Wirtsstube beisammen. Sie hatten reichlich getrunken und einer nach dem andern trumpfte auf, was er alles imstande sei, und immer mehr forderten sie einander heraus. Schließlich hänselten sie den Schmied, daß er wohl stark, aber nicht schlau sei. Da muckte der Schmied auf und verlangte, daß sie ihm eine Aufgabe stellen sollten, er würde ihnen schon zeigen, daß er nicht auf den Kopf gefallen sei. Nun kamen sie mit allerlei Vorschlägen, die seine Schlauheit auf die Probe stellen sollten, die ausgefallensten Vorschläge wurden gebracht, schließlich stellten sie ihm die Aufgabe, ob er imstande sei, nachts den Ehering von dem Hintereder seinem Eheweibe, das neben ihrem Ehemann schlafe, an sich zu nehmen und ihn ins Wirtshaus zu bringen.

Alle brüllten vor Vergnügen, denn es schien unmöglich. Der Hintereder stampfte mit den Füßen über diesen Hauptspaß, er war ein kräftiger Mann und frozzelte den Schmied:

„Schau meine Fäuste, da hilft dir nicht Kraft und Schlauheit, wie willst du das anfangen?"

Der Schmied kraulte sich die Haare und schwieg, hob seine breiten Schultern, aber er schlug in Hintereders Hand ein und sie wetteten um 10 Liter Bier. Drei Nächte sollte der Schmied Zeit zu seiner Aufgabe haben.

Die Bauern, die bei dieser Sitzung anwesend waren, schwiegen nicht ihren Ehefrauen gegenüber, so wußte am nächsten Tag das ganze Dorf davon, und alle tuschelten und lachten. Wie sollte der Schmied in das Schlafgemach der Hintereders kommen und wie schon gar zum Ehering!

Die erste Nacht brach an. Der Hintereder schlief nicht fest, er lauschte, seine Frau schüttelte den Kopf über so eine Abmachung, aber sie meinte, den Ring kriegt der Schmied schon nicht, das Bier wird er bezahlen müssen.

Die Nacht verlief ohne Zwischenfall. Hat der Schmied die Wette vergessen?"

Auch die zweite Nacht verstrich.

In der dritten Nacht hörte der Bauer so gegen Mitternacht den Hund wütend bellen. Er wurde aufmerksam.

„Du, Alte, ich glaub', jetzt kommt er", flüsterte er.

„Ihr mit Euern verrückten Wetten", murrte sie zurück.

Der Hund bellte immer ärger. Nun sprang der Bauer aus dem Bett, zog sich notdürftig an: „Was der Schmied doch für ein blöder Kerl ist, als ob ich den Radau von dem Hund nicht hören würde! Der fängt's damisch blöd an!"

Der Bauer trat ans Fenster. Da sah er im Dämmer der Nacht etwas Ueberraschendes, in der Ecke des Gartens saßen zwei dunkle Gestalten auf seinem Birnbaum, pflückten Birnen und warfen sie in einen Sack.

Ah, da schau her", rief der Bauer, „die Kerle denken, ich werde meinen, wenn ich was höre, das sei der Schmied, und derweil stehlen sie mir meine besten Birnen!" Voller Wut griff er nach einem derben Stock und eilte hinaus.

Im nächsten Augenblick hörte seine Frau ihn zurückkommen; er trat in die Stube, kam schnell im Dunkeln zu ihr und flüsterte:

„Du, Alte, gib mir schnell den Ehering in Verwahrung, derweil ich die Birnendiebe verjage, es könnte sein, der Schmied kommt rein, sicher ist sicher.:

Sie gab ihm den Ring und er eilte wieder hinaus. Und schon hörte sie die schimpfende Stimme ihres Mannes draußen bei den Birnendieben.

Dann kam er herein, noch immer laut fluchend, warf einen Sack mit Birnen hin und rief:

„Die verdammten Kerle! Als sie mich kommen sahen, nahmen sie Reißaus. Den Sack warfen sie mir hin und riefen: „Da hast du deine Birnen, Hintereder, wir wollen sie gar nicht!" Und fort waren sie. Es war mir so, als wäre der eine der Lechner Peter vom Lechnerbauer gewesen! Ein Bauernsohn als Birnendieb, verstehst du das?"

„Nein, das versteh ich nicht. Hauptsache, wir haben die Birnen. Und jetzt schlafen wir."

„Ich darf ja nicht fest schlafen wegen dem Schmied, der kann ja kommen."

„Ach, laß den Schmied, der wird schon nicht kommen, wie sollte der denn das anfangen. Gute Nacht!"

„Hast recht, gute Nacht." Der Hintereder gähnt laut und behaglich und streckt sich ins Bett. Da fällt der Hinterederin noch ein:

„Aber meinen Ehering gib mir wieder her, daß er nicht verloren geht."

„Was? Ehering?"

„Na, ich hab ihn dir doch vorhin gegeben!"

„Den Ehering?"

„Na ja, den Ehering!"

„Mir hast du ihn gegeben?"

„Aber ja, wie du vorhin zurückgekommen bist."

Nun folgte ein entsetzlicher Fluch, geboren aus einer schweren Ahnung.

„Ich bin doch zu den Dieben rausgelaufen!"

„Aber du bist doch wieder zurückgekommen und hast gesagt, gib mir deinen Ehering, daß nicht derweil der Schmied kommt."

„War denn einer da, der das gesagt hat?"

„Na ja."

„Und das soll ich gewesen sein? Hast du mich genau gesehen?"

„Es war doch finster, aber du hast ja Alte zu mir gesagt!"

Noch einmal fluchte der Bauer, dann aber ging beiden ein Licht auf, und sie lachten laut und schallend.

„Da hat der Schmied mir die Birnendiebe nur als Falle gestellt. Und wir sind darauf hereingefallen, Alte!"

## Wunderbare Rettung

Ein seinerzeit berühmter Schreiber von Schauerromanen kam eines Abends ins Café und traf dort einen Bildhauer, der ihn sofort ansprach:

„Wollen wir eine vergnügte Reise zusammen machen?"

„Selbstverständlich!" rief der stets in Geldnot befindliche Schriftsteller. „Gewiß hast du das Große Los gewonnen?"

„Das nicht. Aber hör mich an. Mein Onkel verfolgt mit gespannter Aufmerksamkeit deinen neuen Roman. Du ließest diesen Morgen in der letzten Fortsetzung die Baronin in einer äußerst gefährlichen Lage zurück. Sie ist in einen Hinterhalt geraten, man legt Hand an sie. Wird sie sterben?"

„Ja", erwiderte der Verfasser des Unheils mit düsterer Stimme und Miene. „Sie ist sogar schon tot. Von fünf Dolchstichen durchbohrt!"

„Also keine Rettung mehr...?"

„Keine!"

„Nun, dann ist es allerdings nichts mit unserem Ausflug, denn mein Onkel hat das gegen meine eigene Ueberzeugung auch befürchtet und mit mir gewettet, daß die Baronin unter den Händen der Räuber stirbt. Ich wettete dagegen, daß sie heil davonkäme."

„Eine hohe Wette?"

„Zweihundert Mark!"

„Donnerwetter!" rief der Schriftsteller aufgeregt und sah auf seine Uhr: „Jetzt ist es zehn Uhr — ich habe gerade noch Zeit, die Baronin zu retten. Ich rase in die Druckerei. Auf Wiedersehen — morgen fahren wir!"

In der nächsten Fortsetzung gelang es der Kunst von vier Aerzten, die von fünf Dolchstichen durchbohrte Baronin zu retten.

Landesbibliothek Oldenburg

# Knickerbockers Hintermänner endgültig entlarvt

## Seine Lügen dokumentarisch widerlegt

Berlin, 30. September.

**Die ungeheuerliche Verleumdung, die der amerikanische Hetz- und Lügenjournalist Knickerbocker im Auftrage des englischen Lügenministeriums gegen führende Nationalsozialisten richtete, fiel durch dokumentarisch belegte Wahrheiten endgültig in sich zusammen.**

### Die Hintermänner

Vier Tage nach Ablauf der ihm von Dr. Goebbels gestellten Frist wird plötzlich der bereits erledigte Schwindel wieder aufgenommen. Der saubere Herr Knickerbocker veröffentlicht diesmal in Frankreich, und zwar im „Paris Soir", eine ganze lange Liste von Auslandsguthaben, die angeblich von sechs führenden Nationalsozialisten angelegt worden sein sollen. Er gibt eine Fülle von scheinbar präzisen Zahlen dieser angeblichen Bankkonten und nennt eine endlose Reihe von Namen, auf die die Konten angeblich lauten sollen, oder von Mittelsmännern, die diese Depots angelegt haben sollen. Leider verschweigt er aber wohlweislich die Angabe der Einzelnen Namen von Banken oder Firmen, bei denen diese märchenhaften Schätze ruhen. Hier beschränkt er sich auf so allgemeine Bezeichnungen wie „bei einer Bank in Luxemburg" oder „bei einer Firma in Buenos Aires". Nur in einem Falle nennt er eine Bank im Fernen Osten.

Allzu durchsichtig bei dieser Aktion war die Tatsache, daß sie bereits vor ihrer Veröffentlichung im englischen Unterhause zur Sprache kam, wo der britische Lügenminister in der Form der Antwort auf eine bestellte Anfrage mitteilte, daß man dem Material des Herrn Knickerbocker große Aufmerksamkeit schenke. Damit wurde immer deutlicher, daß der kleine Lügner Knickerbocker nach der ersten Schlappe, die er erlitt, jetzt von der Bühne abgetreten war, und daß nun unter seinem Namen gewichtigere Personen, nämlich MacMillan und der seit Jahrzehnten bekannte Lügner Churchill, das übliche Spiel der hetzerischen Verleumdung fortsetzen.

Um aber völlige Klarheit über diesen Punkt zu erreichen, wurde mit der Veröffentlichung der unter dem Namen des Mr. Knickerbocker herausgegebenen Behauptungen in Deutschland 24 Stunden gewartet.

In dieser Frist tat das britische Lügenministerium das, was von ihm zu erwarten war, und führte unfreiwillig den logischen Beweis dafür, daß nicht Mr. Knickerbocker, sondern der Herr Lügenminister mit seinem Kollegen Churchill persönlich für die Aktion verantwortlich war. Er ließ über einigen nordwestdeutschen Bezirken Flugblätter abwerfen, in denen die Lügen der Firma Knickerbocker, MacMillan & Co. wiedergegeben waren.

Jetzt ist der Moment gekommen, dem britischen Lügenminister zu zeigen, daß auf der andern Seite keine knieweichen Bürger sitzen, die die Anwürfe mit Achselzucken übergehen oder sich für zu gut halten, in den Dreck, der da verspritzt wird, hineinzusteigen, sondern Nationalsozialisten, die rücksichtslos entschlossen sind, den Augiasstall dieses verleumderischen Unrats auszumisten. Wenn der britische Lügenminister darauf spekuliert hatte, daß es zu unbequem sein würde, die absichtlich allgemein gehaltenen und vagen Anwürfe zu entkräften, so hat er sich einem für ihn sehr bedauerlichen Irrtum hingegeben.

# Das Ergebnis der Untersuchung

**Reichsminister Dr. Goebbels hat den Kampf gegen die ungeheuerliche Verleumdung mit der Waffe der dokumentarisch belegten Wahrheit aufgenommen, um die gesamten Behauptungen, so unklar sie auch sein mögen, bis in die letzte Einzelheit aufzuklären, bis der Hetzjournalist Knickerbocker und seine Auftraggeber MacMillan und Churchill entlarvt sind.**

**Demzufolge hat gestern mittag der Leiter der Auslandspresseabteilung der Reichsregierung den ausländischen Pressevertretern in Berlin mitgeteilt, daß sie sich jeder Informationsmöglichkeit bedienen könnten, die sie für zweckmäßig halten zur Aufklärung der skrupellos durchgeführten Verleumdungskampagne des feindlichen Agitationsapparates. Darüber hinaus sind unmittelbar nach dem Bekanntwerden der neuen Lügen Knickerbockers die in Frage kommenden ausländischen Missionen des Reiches aufgefordert worden, ihrerseits Feststellungen zu treffen über die Wege, wie nach den verleumderischen Angaben die verschobenen Gelder ins Ausland gewandert sein sollen. Schließlich werden diese ausländischen Missionen des Reiches auch an den Stellen nachforschen, die bei den sehr allgemein gehaltenen Behauptungen als jetzige Depots der angeblich verschobenen Gelder überhaupt in Frage kommen könnten.**

Das vorläufige Ergebnis dieser Untersuchung ist mehr als verblüffend. Die gründliche Aktion, die in vier Erdteilen anrollte, erfordert natürlich ein paar Tage Zeit. Aber schon heute liegen die ersten Ergebnisse der sofort eingeleiteten Feststellungen der Aktion vor:

1. Knickerbocker behauptete, Dr. Goebbels habe durch einen Wilhelm Achterberg oder Achtermann aus Berlin und Hamburg, der für den Franz Eher Verlag nach Montevideo reiste, 1 850 000 Dollar bei einer deutschen Exportfirma in Buenos Aires für sich deponieren lassen. — Auf telegraphische Anfrage antwortete der Leiter des Zentralverlages, Reichsleiter Amann, folgendes: „Habe mit Empörung von der unverschämten Lügenbehauptung Knickerbockers Kenntnis genommen, nach der ein Vertreter des Zentralverlages namens Achterberg oder Achtermann 1 850 000 Dollar in Ihrem Auftrage in Buenos Aires deponiert haben soll. Ich teile Ihnen rechtsverbindlich mit, daß es einen Vertreter dieses Namens im Zentralverlag nie gegeben hat, und daß auch niemand aus dem Verlage jemals einen Auftrag erhalten hat, auch nur einen Pfennig im Auslande in Ihrem Auftrag zu deponieren. Bin bereit, diesen Sachverhalt zu beeiden und jedem Ausländer gegenüber den Wahrheitsbeweis anzutreten."

2. Mr. Knickerbocker behauptete, ein hoher Beamter des Propagandaministeriums mit Namen Thomas Broeckheer oder Bruckhues habe mit Hilfe der Kreisbank AG, München-Gladbach, für Dr. Goebbels bei einer Bank in Luxemburg auf den Namen lautende Aktien im Werte von 2 480 000 Belga hinterlegt. Hierzu ist festzustellen: a) Es hat im Propagandaministerium niemals einen Beamten oder Angestellten mit Namen Thomas Broeckheer oder Bruckhues oder so ähnlich gegeben. Es gibt ihn auch heute nicht. b) Der Direktor der Kreisbank Gladbach AG in München-Gladbach antwortete auf drahtliche Befragung telegraphisch: „Auf die Meldungen des amerikanischen Journalisten Knickerbocker betreffend Devisentransaktionen des Ministers Dr. Goebbels in Verbindung mit einem Thomas Broeckheer oder Bruckhues erkläre ich, daß derartige Geschäfte von der Kreisbank München-Gladbach AG nie getätigt sind. Dr. Goebbels hat mit der Kreisbank in keiner Weise jemals in Verbindung gestanden. Ich bin bereit, diese Aussage ausländischen Vertretern gegenüber zu wiederholen und unter Beweis zu stellen. — Rudolf Schlüter, Direktor der Kreisbank Gladbach AG."

Wenn schließlich behauptet wird, daß der erwiesenermaßen nicht existierende Thomas Broeckheer oder Bruckhues oder so ähnlich angeblich aber erwiesenermaßen nicht wirklich durch die Kreisbank Gladbach AG Geld auf eine Bank in Luxemburg verbracht habe, so bliebe zu klären, ob der große Unbekannte, dessen Spuren hier nicht festzustellen waren, vielleicht in Luxemburg durch sein hinterlassenes Bankkonto aufzufinden gewesen wäre. Durch die deutsche Gesandtschaft in Luxemburg wurden Nachforschungen bei sämtlichen Banken und Bankiers angestellt, die es in Luxemburg überhaupt gibt. Das Ergebnis wurde von Luxemburg telegraphisch übermittelt. Es lautet: „Die von Rechtsanwalt Neyens, ehemaligen luxemburgischen Finanzminister, gemäß telegraphischem Auftrag an hiesige Banken und Bankiers gerichtete Anfrage hat einwandfrei völlige Widerlegung vorliegender Hetzlüge ergeben. Von sämtlichen um Auskunft befragten 14 Luxemburger Banken erfolgte negative Antwort."

Knickerbocker behauptet, Dr. Goebbels habe durch Vertreter der Dortmunder Union-Brauerei AG Lebensversicherungen für sich abgeschlossen in Höhe von 350 000 Dollar, 2 350 000 holländische Gulden und 1 235 000 Belga; für seine Gattin auf demselben Wege in Höhe von 670 000 Schweizer Franken, 89 500 Pfund Sterling und 4,5 Mill. RM. Der Leiter der Dortmunder Union-Brauerei, Dortmund, erwiderte auf Drahtanfrage telegraphisch: „Die Behauptung des Journalisten Knickerbocker, daß Sie für sich und Ihre Gattin durch Vermittlung der Dortmunder Union-Brauerei in Dortmund im Auslande eine Lebensversicherung über eine sehr hohe Summe abgeschlossen hätten, habe ich untersucht. Ich kann Ihnen die Erklärung abgeben, daß an dieser Behauptung kein wahres Wort ist, und daß sie vollkommen aus der Luft gegriffen ist. Dr. Claser. Vorstand der Dortmunder Union-Brauerei."

3. Knickerbocker behauptet, Rudolf Heß habe durch Vermittlung von Georg Hübner & Co., Berlin, Budapester Str. 38, Lebensversicherungen abgeschlossen für sich selbst auf 1½ Mill. Schweizer Franken, 480 000 holländische Gulden, 53 000 Pfund Sterling und 1 380 000 RM; für seine Gattin auf 24 000 Pfund Sterling und 26 000 RM. Auf Anfrage unter der angegebenen Anschrift lief folgende Antwort der Firma Jauch, Hübner & Co. ein: „Wir hören, daß unsere Firma Jauch, Hübner & Co. (der Name soll verstümmelt sein in Georg Hübner & Co., eine solche Firma existiert nicht) durch den seit Jahren als notorischen Lügner bekannten amerikanischen Journalisten Knickerbocker in Zusammenhang gebracht wird mit angeblichen ausländischen Lebensversicherungs- und anderen Transaktionen, die im Auftrag von Staatsmännern des Deutschen Reiches durchgeführt worden sein sollen. Wir erklären, daß wie weder direkt noch indirekt an irgend solcher oder ähnlicher Transaktion beteiligt sind, daß wir auch nie irgend etwas von solchen gehört haben. Wir erklären, daß wir weder direkt noch indirekt in Verbindung mit den Staatsmännern des Deutschen Reiches wie z. B. Minister Dr. Goebbels, Minister Heß oder anderen gestanden haben oder stehen. Die Behauptungen sind daher erlogen. Wir haben sofort einen Anwalt beauftragt, entsprechende Feststellung bei unseren Firmen vorzunehmen. Es ist selbstverständlich, daß unsere vorstehenden Angaben von sämtlichen Inhabern eidlich bekräftigt werden. Wir bitten ergebenst um Mitteilung, ob wir eine weitere Untersuchung in unsern Firmen übertragen dürfen dem Minister Exzellenz Graf Volpi, Rom, mit dem wir in seiner Eigenschaft als Präsident der uns nahestehenden größten italienischen Versicherungsgesellschaft Generali bekannt sind. Wir bitten weiter ergebenst um Erlaubnis, das vorstehende Telegramm an die ausländische neutrale Presse und an unsere ausländischen Geschäftsfreunde weitergeben zu dürfen, da wir als eine der größten internationalen Rückversicherungsfirmen Wert darauf legen müssen, daß unser in allen Ländern bekannter Name nicht in Zusammenhang mit einem Knickerbocker gebracht wird. — Jauch, Hübner & Co."

4. Knickerbocker behauptet, ein gewisser Paul Botcheim aus Dresden, ein Bankenvermittler für Deutsche aus Südamerika, der von Valparaiso nach Buenos Aires reiste, sei einer der weiteren Agenten, die für Dr. Goebbels Kapitalien im Ausland angelegt hätten. Dieser Mann hätte für Dr. Goebbels bei der Osaka-Filiale der japanischen Nippon Ginko Bank Bargeld und Sichttratten im Gegenwert von 64 000 Pfund hinterlegt. Hierzu teilt die japanische Nachrichten-Agentur Domei, Berliner Bureau SW 68, Zimmerstraße 28, folgendes mit: „In bezug auf die Meldung von Mr. Knickerbocker bekam die Berliner Office von Domei folgendes Telegramm, das ich in wörtlicher Uebersetzung hier wiedergebe: „Auf die Anfrage der Domei, japanische Nachrichtenagentur, Zweigstelle Osaka, bezeichnete der Generaldirektor der Osaka-Filiale der Nippon Ginko, japanische Staatsbank, Mr. Okada, die Meldung über ein Depot von Herrn Reichsminister Dr. Goebbels bei ihr als einfach lächerlich, und er führte folgendes aus: Nippon Ginko nimmt keinesfalls ein Privatdepot an, so daß ein Depot von Herrn Reichsminister Goebbels bei unserer Filiale gar nicht in Frage kommt und ausgeschlossen ist. Eine derartige Meldung dient bestimmt nur einem dunklen Zweck, oder man wollte vielleicht damit die deutsch-japanischen Beziehungen trüben. „Mit nationalem Gruß S. Ejiri, Domei Tsushin Sha, Berlin-Office."

**Damit ist Herr Knickerbocker und sind seine skrupellosen Auftraggeber in London entlarvt. Wer glaubt ihnen von nun an auch nur noch ein Wort? Wir werden in den nächsten Tagen mit weiteren dokumentarisch belegten Enthüllungen aufwarten.**

Danzig begrüßte jubelnd die siegreiche SS-Heimwehr (Associated-Preß-A.)

## Politik in kurzen Worten

Der Führer übermittelte dem spanischen Staatschef Franco zum Jahrestag der Machtübernahme seine herzlichen Glückwünsche.

Reichsjugendführer Baldur von Schirach hatte die Führer der Gebiete und die k. Gebietsführer zu einer Arbeitstagung nach Berlin gerufen.

Reichsleiter Dr. Ley ist am Donnerstag auf der Ordensburg Crössinsee eingetroffen, von wo er am Freitag eine mehrtägige Fahrt durch Westpreußen und das Posensche Gebiet nach Danzig und Gotenhafen angetreten hat.

Wie die Deutsche Lufthansa mitteilt, werden in den ersten Tagen des Oktober weitere Luftverkehrsstrecken in Betrieb genommen.

Im Interesse der Hebung des Zahlungs- und Kreditverkehrs im besetzten polnischen Gebiet erließ der Oberbefehlshaber des Heeres zwei Verordnungen, nach denen die Reichsmark neben dem Zloty als gesetzliches Zahlungsmittel eingeführt wird und Reichskreditkassen in diesem Gebiet errichtet werden.

In einem Brief Lloyd Georges an den früheren polnischen Botschafter in London, Raczynski, erklärt der Waliser, das englische Volk sei nicht bereit, gewaltige Opfer für die Wiederherstellung Polens zu bringen.

Alle über 15 Jahre alten Staatsangehörigen des Irak müssen sich innerhalb von 24 Stunden bei der nächsten Ortspolizeibehörde persönlich melden.

In einem Leitartikel betont die Mailänder „Relazioni Internazionali" die Zwecklosigkeit der Fortführung des Krieges und hebt das endgültige Scheitern der Einkreisung Deutschlands hervor.

Bis Freitagmorgen war die japanische Hunan-Armee auf einer 50 Kilometer breiten Front bis auf 36 Kilometer nördlich von Tschangtscha vorgestoßen.

## Der russische Heeresbericht

Moskau, 29. September.

Der sowjetrussische Generalstab veröffentlicht folgenden Heeresbericht vom 28. September:

Die Streitkräfte der sowjetrussischen Armee erreichten auf ihrem Vormarsch in Richtung auf die Demarkationslinie Graewo, Tschjew (20 Kilometer südwestlich von Mazoweisk), Mejiretschie, Krenpetz (12 Kilometer südöstlich von Lublin), Chebrechin, Walodytsch (15 Kilometer nordwestlich von Liubaschuw), Peremyczl, Ustrzykid (40 Kilometer südwestlich von Peremyczl). Bei weiteren Säuberungsaktionen in Westweißrußland und in der Westukraine von den Ueberbleibseln der polnischen Truppen entwaffneten die sowjetrussischen Streitkräfte fünf polnische Kavallerieregimenter und machten sie zu Gefangenen; ferner erbeuteten sie in der Gegend von Krukenitza 15 Geschütze und lösten verschiedene isolierte Gruppen der polnischen Streitkräfte auf.

## Kriegswirtschaft draußen

Berlin, 29. September.

In der Schweiz werden ab 1. November dieses Jahres Lebensmittelkarten für folgende Waren eingeführt: Zucker, Reis, Hülsenfrüchte (Erbsen, Bohnen, Linsen) und deren Produkte, Teigwaren, Hafer- und Gersteprodukte, Maisgrieß, Maismehl, Speisefett, Koch- und Salatöl, Grieß, Backmehl und andere Mehle.

Zur Verhinderung von Preissteigerungen infolge der englischen Blockade hat der niederländische Wirtschaftsminister angeordnet, daß, von Ausnahmen abgesehen, das Preisniveau vom August dieses Jahres gehalten werden soll.

Kanada hat weitere Ausfuhrbeschränkungen vorgenommen sowie ein Embargo auf Eisen- und Stahlschrott erklärt.

In Finnland müssen alle Auslandsguthaben im Laufe des September bei der Finlands Bank angemeldet werden.

Die litauische Textilindustrie soll sich auf einheimische Rohstoffe, vor allem Wolle und Flachs umstellen, mit deren Ankauf schon begonnen wurde.

Eine Einschränkung der lettischen Holzausfuhr ist beabsichtigt.

## Furchtbare polnische Greueltat

Amsterdam, 28. September.

Eine furchtbare Gewalttat der Polen, die an bestialischer Grausamkeit nichts ihresgleichen hat und die wohl auch den Londoner Humanitätsaposteln, die die Haltung der Polen nicht laut genug loben können, zum Nachdenken Anlaß geben dürfte, wird jetzt hier bekannt. Danach hatte man in Lubaczow 42 Deutsche, die in ein Haus eingeschlossen waren, dessen Keller mit Dynamit gefüllt war, in die Luft gesprengt. Von den niederstürzenden Steintrümmern wurden auch mehrere der Mordbestien getötet.

Laut Erzählungen von Flüchtlingen, die sich nach Litauen durchschlagen konnten, hat die Bevölkerung des jetzt von den Russen besetzten Gebiets entsetzlich unter dem Terror des polnischen Militärs gelitten. In der Umgebung von Bialystok, Grodno und Wilna sind unzählige Bauernhöfe geplündert und gebrandschatzt worden. Allein im Dorfe Kuznick wurden 27 Volksdeutsche von Polen ermordet. Im Dorfe Wasilkow wurden in einem brennenden Bauernhof die Leichen von 63 Deutschen, darunter viele Frauen und Kinder, gefunden. Sie waren aus den umliegenden Dörfern wie Vieh zusammengetrieben und grausam ermordet worden.

# Der zweite Fall

## Volksschädling wegen Brandstiftung zum Tode verurteilt

Güstrow, 28. September.

Das Sondergericht Schwerin verurteilte im Schnellverfahren nach Vernehmung von 20 Zeugen und zwei medizinischen Sachverständigen in einer Sitzung in Güstrow den ledigen, auf einem mecklenburgischen Gut beschäftigt gewesenen Karl Schröder aus Klausdorf (Kreis Malchin) wegen Schädigung der Widerstandskraft des deutschen Volkes durch Brandstiftung (Verbrechen nach § 3 der Verordnung wegen Volksschädlinge vom 5. September 1939) zum Tode und wegen einer weiteren Brandstiftung nach § 308 StGB zu einer Zuchthausstrafe von acht Jahren.

Schröder, ein asozialer und reuloser Mensch, hatte die ruchlosen Brandstiftungen aus unbegründetem Aerger über seinen Arbeitgeber, einen mecklenburgischen Gutsbesitzer, am 7. 2 und am 12. 9. begangen. Bei der Februar Brandstiftung entstand ein landwirtschaftliche Sach- und Viehschaden von 6400 RM, im September ein Schaden von 41 000 RM. Er hatte die Taten kaltblütig und auch raffiniert begangen, um möglichst alle Spuren zu verwischen.

Es ist nach dem Fall von Weimar der zweite Fall, daß einen Brandstifter, der in ruchloser Weise die deutsche Volkswirtschaft schädigte, der Tod treffen wird. Der sich über zehn Stunden hinstreckenden Verhandlung wohnten Gauleiter und Reichsstatthalter Hildebrandt, der ständiger Vertreter des Reichsverteidigungskommissars für den Wehrkreis 2 ist, und als Vertreter des Generalstaatsanwalts in Rostock Vizepräsident Zastrow bei.

Landesbibliothek Oldenburg

# Im Kabarett „Eulenspiegel"

Sonnabend abend 8 Uhr, Sonntag nachmittag 4 Uhr (Familien-Vorstellung) und Sonntag abend 8 Uhr

## Sondergastspiel erster Künstler

Die Vorstellung findet im Rahmen eines Variétés statt

Ende der Darbietung abends 11 Uhr · Musik bis 12 Uhr

Garderobe einschließlich Eintritt 70 Rpf



**Auch für bezugscheinpflichtige Waren müssen Sie werben!**

Wie soll das Kaufpublikum sonst wissen, daß Sie diese Sachen in guter Qualität und preiswert führen.


Gewinnauszug
5. Klasse 1. Deutsche Reichslotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

**Auf jede gezogene Nummer sind drei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den drei Abteilungen I, II und III**

22. Ziehungstag — 27. September 1939

In der gestrigen Nachmittagsziehung wurden gezogen

3 Gewinne zu 20000 RM. 65845
6 Gewinne zu 5000 RM. 87232 367658
6 Gewinne zu 4000 RM. 150913 257843
18 Gewinne zu 3000 RM. 73208 86718 146958 148967 282081 390751
51 Gewinne zu 2000 RM. 18310 38970 59046 61420 101669 136734 163362 168522 194900 198999 236350 258160 263669 284593 306309 362337 399228
102 Gewinne zu 1000 RM. 5906 6327 29969 45889 47431 60586 66363 83171 86739 97821 145792 146577 160315 192535 197677 199924 202314 203327 223958 224618 227233 240772 258547 286300 291217 301275 302369 310521 311449 323466 326189 335422 387830 394635

Außerdem 231 Gewinne zu 500 RM. 504 Gewinne zu 300 RM und 6579 Gewinne zu je 150 RM.

Im Gewinnrade verblieben: 3 Prämien zu je 500000 RM, 3 Gewinne zu je 50000 RM, 9 zu je 20000, 12 zu je 10000, 18 zu je 5000, 27 zu je 4000, 63 zu je 3000, 141 zu je 2000, 465 zu je 1000, 918 zu je 500, 1860 zu je 300, 26484 zu je 150 RM.

23. Ziehungstag — 28. September 1939

In der heutigen Vormittagsziehung wurden gezogen

6 Gewinne zu 5000 RM. 47067 301828
6 Gewinne zu 4000 RM. 141157 252535
15 Gewinne zu 3000 RM. 37924 135696 175500 274706 316697
45 Gewinne zu 2000 RM. 39583 69571 84729 105869 146123 152368 157507 171479 205849 256445 314126 327110 345044 377957 382230
102 Gewinne zu 1000 RM. 1884 2535 11143 17485 22364 38033 45682 74570 74615 84285 105268 108567 132664 199971 200628 232615 239430 241077 245617 272488 275187 279065 287679 289276 290758 290990 294700 300256 302074 305360 327898 339105 362331 389552

Außerdem 231 Gewinne zu 500 RM. 504 Gewinne zu 300 RM und 6579 Gewinne zu je 150 RM.


**Familienbad**

Ab Sonntag, den 1. Oktober, wieder jeden Sonntag von 9½ bis 12½ Uhr geöffnet

**Oeffentliche Badeanstalt**
Huntestraße 5 — Ruf 3979


# Amtliche Bekanntmachungen

## Der Landrat

Die Maul- und Klauenseuche im Viehbestande der Witwe Borchers in Holler-Neuenwege ist erloschen. Die aus Anlaß des Seuchenausbruches angeordneten Schutzmaßnahmen werden aufgehoben.

Oldenburg, den 27. September 1939.

Thyen.

# Kirchliche Nachrichten

17. Sonntag nach Trinitatis, den 1. Oktober 1939:
— Erntedanktag —

**Lamberti-Kirche.** 10 Uhr Gottesdienst: Pastor Rühe.
**Auferstehungskirche.** 9.30 Uhr Gottesdienst: Pastor Wöbcken.
**Gemeindehaus.** 11.30 Uhr Gottesdienst für Schwerhörige: Pastor i. R. Ramsauer.
**Baptistenkirche,** Steinweg 21. 9.30 und 16 Uhr Predigt, Lic. Dr. Luckey, Hamburg; 11 Uhr Sonntagsschule.
**Friedenskirche.** Sonntag, d. 1. Okt., vorm. 9.30 Uhr: Erntedankfestgottesdienst; 11. Uhr Sonntagsschule; 16 Uhr Gesanggottesdienst.
**Dreifaltigkeitskirche.** 10 Uhr Gottesdienst, Pastor Dr. Schütte. Kollekte.
**Eversten.** 10 Uhr Gottesdienst: Pastor Schlupper.
**Ohmstede.** 10 Uhr Gottesdienst: Pastor Schmidt.
**Ofenerdiek.** 15 Uhr Gottesdienst: Pastor Schmidt; anschl. Taufen.
**Rastede.** 10 Uhr Gottesdienst; Kollekte. Hilfspred. Kuck.
**Kirchhatten.** 10 Uhr Gottesdienst, P. Folkers-Rastede; anschl. Kinderl.
**Großenkneten.** 10 Uhr Gottesdienst. Oberkirchenratspräsident z. D. D. Dr. Tilemann-Oldenburg.
**Bardenfleth.** 9.30 Uhr Gottesdienst zum Erntedankfest, P. Dannemann.
**Altenhuntorf.** 3 Uhr nachm. Gottesd. z. Erntedankfest, P. Dannemann.
**Wardenburg.** 10 Uhr Erntedankfest, (Koll.). Danach Heil. Abendmahl.
**Ahlhorn.** 10 Uhr Gottesdienst in der Pastorei (wegen der unsicheren Witterung nicht mehr auf dem Friedhof).
**Großenmeer.** 9.30 Uhr Erntedankfestgottesdienst: Pastor Stegmann.
**Oldenbrok.** 10.30 Uhr Erntedankfestgottesdienst: Pastor Stegmann.
**Neuenbrok.** 3 Uhr nachm. Erntedankfestgottesdienst: Pastor Stegmann.
**Kirche zu Holle.** Gottesdienst 9 Uhr. Pastor Rathe.

*

**Christliche Wissenschaft.** Gottesdienste jeden Sonntag um 10.00 Uhr und Zeugnis-Versammlungen jeden Mittwoch um 20.15 Uhr im Zivil-Kasino (Eingang Theaterwall).


**Jeder Soldat braucht seine Heimatzeitung!**

Schicken Sie ihm täglich die Oldenburger Nachrichten. Er freut sich über diesen täglichen Gruß aus der Heimat. Wir besorgen den Versand kostenlos für Sie. Die Bezugsgebühr beträgt 2,10 RM monatlich.



1914 25 1939
Jahre
FOTOGRAFIE
**Carl Bunjes**
Oldenburg i. O., Nadorster Straße 14
30. September

**O! das Jucken**
ist nicht mehr zu ertragen! Wollen Sie gegen Ekzem, Flechten, Wundsein, lästig. Schweiß, Brandverletzung. durchkommen, gebrauchen Sie Sprätin. 50-Gr.-Packg. 0,75, 100 Gr. 1.40. Alleinverkauf:
**Drogerie Otte** Lange Str. 31

**Oldenburgisches Staatstheater**
Fernruf 4095
Sonntag, 1. 10., 18 bis 20¾: Außer Anrecht. Neuaufführung. Wiener Blut.

**Baugewerbliche Fachschule Rastede i. O.**
von C. Rohde — Programm frei Vorbereitg. a. d. Meisterprüfung

Radio Paris Oslo
Wer Radio hört, der hört die ganze Welt zu Hause!
Alle bekannten Modelle vorrätig
Ingenieur
**W. Högner**
geb. d. Wall-Licht

**Staatlich geprüfte Säuglingsschwester**
28 Jahre, vollk. gesund, wird ab 1. 10. 39 frei und sucht entsprechenden Wirkungskreis, auch Kinderpflege. Angebote an Anzeigenmittlung Rieger, Wilhelmshaven, Roonstraße 17.

**Kohlenhändler** kauft eure **Kohlenwaagen** bei
**W. M. Busse**
Mottenstr. 9, Telephon 3412

Englisch., französ., Lateinunterricht, schnell fördernd, ert. Phil., evtl. gegen Zimmervermietung. Zuschriften unter J C 419 Geschäftsstelle Oldenb. Nachrichten.

Eikotan Eingetr. W.Z. ein anerkannt wirksames, natürliches, nervennährendes Funktionsmittel, hergestellt auf homornal. Grundlage, bewährt bei nervöser Erschöpfung u. vorzeitig. Alterserscheinungen. Erhältlich in Apotheken! Auskunft kostenlos u. unverbindlich durch den Hersteller Konrad Eichholz, Hamburg 26


**Sonntagsdienst mit anschließendem Nachtdienst** hat
Hirsch-Apotheke, W. Kelp Nachf., Staustraße 1, Ecke Achternstr., Telephon 5175

**Aerztetafel**

**Aerztlicher Dienst in Ohmstede**

Die Praxis des Herrn Dr. med. Klehmet in Ohmstede wird weitergeführt von **Frau Dr. med. Klehmet.** Sprechstunden vormittags von 10—12 Uhr.

# Das Wort 8 Pfennige

**Kleinanzeigen der „Oldenburger Nachrichten"**

Unter dieser Rubrik veröffentlichen wir Wortanzeigen bis zu 100 Wörtern in der Grundschrift. Das erste Wort wird durch Fettdruck hervorgehoben. Jedes Wort kostet 8 Pf., bei Stellengesuchen 4 Pf.

Wörter mit mehr als 15 Buchstaben werden doppelt gerechnet. Wortkürzungen, die den Sinn der Anzeige nicht entstellen, bleiben aus technischen Gründen vorbehalten. Rabatt nach Tarif

Bei Anzeigen mit Kennziffer ist eine Kennziffergebühr zu zahlen. Kennziffergebühr 30 Pf. — Eingehende Angebote werden portofrei zugestellt

## Wohnungsmarkt

**Zwei** große möblierte Räume mit Küchenbenutzung zu sofort zu vermieten. Marienstraße 7.

**Oberwohnung** Oldenburg, Alexanderstr., vier Räume, Küche und Zubehör, zum 15. Oktober oder 1. November zu vermieten. 50 RM und Zubehör. Angebote unter J B 418 Oldenburger Nachrichten.

**Möbliertes** Zimmer mit Zentralheizung sofort zu vermieten. Schütte, Heiligengeistwall 2.

**Möbliertes** Zimmer für einen oder zwei frei. Humboldtstraße 12.

**Möbliertes** Zimmer zu vermieten. Staustraße 15 I.

**Möbliertes** Zimmer zu vermieten. Dobbenstraße 16 a.

**Reichsangestellter** sucht möbliertes Zimmer, möglichst Stadtmitte. Angebote unter L 136 Annahmestelle Lange Straße 90.

**Möbliertes** Zimmer für berufstätigen jungen Mann gesucht, am liebsten Eversten. Nachzufrag. Geschäftsstelle Oldenburger Nachrichten.

**3-Zimmer-Wohnung** möglichst sofort gesucht. Angebote unter G B 393 Oldenburger Nachrichten.

## Offene Stellen

**Zuverlässige** nicht unerfahrene Hausgehilfin zum 1. November gesucht. Frau Hanna Tantzen, Herbartstr. 22, Telephon 3859.

## Stellengesuche

**Junges** Mädchen, Mitte 30er, sucht Stellung zur Führung eines kleinen frauenlosen Haushalts. Oldenburg und Umgebung bevorzugt. Gute Zeugnisse vorhanden. Angebote unter G W 394 Oldenburger Nachrichten.

**Stellung** finden Sie meistens sehr bald, wenn Sie eine kleine Wortanzeige zu dem ermäßigten Preise von 4 Pf. das Wort aufgeben. Bitte Ihre Kenntnisse u. die Art

## Für Wohnung und Haushalt

**Eiserner** Ofen zu verkaufen, evtl. gegen festen Torf zu vertauschen. Ziegelhofstraße 77.

**Kücheneinrichtung** billig zu verkaufen. Lange Straße 41.

## Nahrungs- und Genußmittel

**Köstliche** Birnen. Ziegelhofstraße 39.

**Einmachbirnen** zu verkaufen. ½ Kilogramm 10 Pf. Eversten, Eichenstraße 84.

**Gute** Einmachebirnen zu verkaufen. 9 Pf. Zwischen 2 und 4 Uhr. Kastanienallee 43.

## Tiermarkt

**Bullenkalb** schwarz. Oldenburg, Rauhehorst 80.

**Kaufe** junge güste Kühe und Rinder zur Mast auf sofortige Abnahme. Blendermann, Osternburg, Telephon 3723.

**Verkaufe** zwei Eber. Empfehle einen Eber zum Decken. Willi Oeltjen, Südbollenhagen (Post Kreuzmoor).

## Fahrzeuge

**Verkaufe** Herrenfahrrad oder Tausch. Möller, Kurwickstraße 26.

**Anhänger** zwei Achsen, Tragfähigkeit eine Tonne, fast neu, zu verkaufen. Feldtange, Donnerschweer Str. 68.

**Wegen** Stillegung und Einberufung Opel, 6-Zylinder-Wagen, 36 000 Kilometer gelaufen, gut erhalten, zu verkaufen. Telephon Oldenburg Nr. 3422.

## Verschiedenes

**Bienenwachs** kauft Lederhandlung Clemens Grave, Gaststraße 30.

**Weinflaschen** kauft Theo Wille, Lange 42.

**Verdunkelungspapier** (Asphaltpapier), sehr haltbar, abzugeben. H. Griepenkerl, Herbartstraße 25, Prinzessinweg 6. Wardenburger Lager Telephon 5075.

## Möchten Sie heiraten?

**Handwerker** im Staatsbetrieb, katholisch, 56 Jahre, sucht älteres Mädchen oder Frau ohne Anhang bis 45 Jahre zwecks baldiger Heirat kennenzulernen. Nur ernstgemt. Zuschriften unter A 375 an Bischoffs Anz.-Ann., Osternburg.

# Familien-Nachrichten

Ihre Verlobung geben bekannt

Lisa Vosteen
Theodor Bruns

Humboldtstraße 15 — Damm 21

Oldenburg, im September 1939

---

Ihre vollzogene Vermählung geben bekannt

Walter Bredemeyer und Frau
Marga geb. Theilen

Minden i. Westf. z. Zt. Stargard i. P. — Oldenburg Bloherfelder Straße 35

29. September 1939

---

Hellbusch, 29. September 1939.

Heute morgen entschlief nach längerem Leiden im Krankenhause Alexanderstift zu Wildeshausen unser lieber, guter Vater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Bauer
**Johann Heinrich von der Aue**

Er starb nach einem arbeitsreichen Leben im 74. Lebensjahre.

In tiefer Trauer, namens aller Angehörigen

Johann Stolle und Frau
Lisa und Walter Stolle

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, dem 3. Oktober, nachm. 2 Uhr, auf dem Friedhof in Großenkneten.
Trauerandacht um 1 Uhr im Trauerhause.

---

Für die uns beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen erwiesene Teilnahme sagen wir unseren

herzlichsten Dank

Frau Dora Gerdes, geb. Boedecker und Angehörige

Bürgerfelde, Brookweg, September 1939.

Landesbibliothek Oldenburg

# Lebensmittelkarten auch in Gaststätten

## Was müssen Gast und Gastwirt von der neuen Regelung wissen?

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat durch Erlaß vom 27. 9. 1939 für die Zeit vom 2. 10. bis 22. 10. 1039 folgende Regelung getroffen: Fleisch, Brot und Nährmittel können in den Gaststätten, Kantinen usw. sowohl auf die ausgegebenen Haushaltskarten als auch auf Reisekarten entnommen werden. Die Reisekarten werden zu diesem Zweck auf Antrag auch ohne Nachweis einer Reiseveranlassung ausgestellt. Auch ein Umtausch von Wochenabschnitten der Haushaltskarten in Reisekarten, die bis zum 22. 10. 1939 gültig geschrieben werden können, ist zulässig. Der Umtausch in Reisekarten erfolgt durch die Gemeindebehörden bzw. Kartenausgabestellen.

Für Fleischspeisen, die mit Fett zubereitet sind, brauchen bis zum 22. 10. 1939 Einzelabschnitte der Fettkarte nicht abgegeben zu werden. Falls ein Gast jedoch, etwa der Hotelgast zum Frühstück, reine Fettportionen bestellen will, so muß er von der Reisekarte, die eine Reihe von Einzelabschnitten für Fett in Unterteilung bis zu 10 Gramm enhält, Gebrauch machen.

Fleischgerichte in Gaststätten und Kantinen dürfen nur gegen die mit „Fleisch- oder Fleischwaren" bezeichneten Einzelabschnitte über je 50 Gramm Fleisch auf der rechten Seite der Reichsfleischkarte oder gegen die auf der Reisekarte enthaltenen Einzelabschnitte für Fleisch über je 50 Gramm abgegeben werden. Wer jedoch regelmäßig in derselben Gaststätte oder Kantine ißt, hat auch die Möglichkeit, die Abschnitte auf der linken Seite der Reichsfleischkarte zu verwenden, wenn er den Bestellschein der Reichsfleischkarte in der Gaststätte oder Kantine abgibt und jeweils die entsprechenden Abschnitte durch Lochung oder Durchkreuzen mit Kopierstift entwerten läßt.

Für die Abgabe von Brot- und Mehlspeisen gilt die Reichsbrot- und die Reisebrotkarte. Bei der Verabfolgung von Mehlspeisen erfolgt die Umrechnung von Brot in Mehl im Verhältnis von 100:75.

Für Speisen, in denen kartenpflichtige Nährmittel, wie beispielsweise Graupen, Reis, Haserflocken, Nudeln, Sago usw. enthalten sind, müssen die entsprechenden Einzelabschnitte der Lebensmittelkarte abgegeben werden.

Die Einzelabschnitte der Reisekarten gelten auch für den Einkauf in Lebensmittelgeschäften, Bäckereien usw.

Der Leiter der Wirtschaftsgruppe für das Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe hat angeordnet, daß in jeder Gaststätte ein besonders preiswertes, kartenfreies Eintopf- oder Tellergericht bereitgehalten werden muß, das in Zukunft die Bezeichnung „Stammgericht" führt. Dieselbe Anordnung begrenzt auch die Zahl der Vorgerichte, Suppen, Fischgerichte, Teller- und Eintopfgerichte, Salate, Süßspeisen und Kompotte In Zukunft kann jeder Gast aus einem entsprechenden Vermerk auf der Speisekarte ersehen, welche Einzelabschnitte bei der Bestellung eines Gerichtes abzuliefern sind.

Durch Ausbau und Verfeinerung des Gaststättenrechts wird den Bedürfnissen der Berufstätigen, die dauernd auf Reisen oder auf die Verpflegung in einer Gaststätte und Kantine angewiesen sind, in Zukunft noch mehr Rechnung getragen werden. Aus sozialen und versorgungspolitischen Gründen kann jedoch auf die Einführung der Kartenpflicht in den Gaststätten und Kantinen nicht verzichtet werden.

## Die Lieferung der Frühstücksbrötchen

Da in verschiedenen Gegenden einzelne Bäcker seit einigen Tagen die Brötchen morgens nicht mehr austragen, hat der Reichsinnungsverband des Bäckerhandwerks mitgeteilt, daß diese Maßnahme unzulässig sei. In einem Rundschreiben, das er an alle deutschen Innungen gerichtet hat, wird mitgeteilt, daß Brötchen weiterhin ausgetragen werden müßten, und daß die einzelnen Innungen Anordnungen, die Lieferung des Frühstücksgebäcks einzustellen, unterlassen müßten. Diese Stellungnahme wird vor allem damit begründet, daß eine Aenderung der Lieferungsbedingungen nach der Preisstoppverordnung grundsätzlich unstatthaft sei. Wenn in einem Betrieb infolge von Einberufungen eine größere Anzahl von Gefolgschaftsmitgliedern augenblicklich nicht mehr tätig sei, dann sollten sich die Bäcker an ihren Obermeister wenden, um gegebenenfalls ein gemeinsames Austragen der Frühstücksbrötchen mit einem Nachbarbäcker zu verabreden.

*

### Wieviel Eier bekommen wir?

In der jetzt folgenden Zeit vom 29. September bis 7. Oktober 1939 erhält jeder Versorgungsberechtigte auf den Abschnitt L 48 der Lebensmittelkarte e i n E i.

## Freimachungszwang für Pakete und Postgüter

### Zustellgebühr muß vorübergehend vom Absender entrichtet werden

Vorübergehend werden von der Deutschen Reichspost wegen der zur Zeit bestehenden außergewöhnlichen Dienst- und Personalverhältnisse einige Postordnungsbestimmungen geändert. Danach wird bis auf weiteres für Pakete und Postgüter der Freimachungszwang eingeführt. Ihm unterliegen nicht Pakete mit Zivilkleidung, die von den zur Wehrmacht Einberufenen herrühren, wenn die Pakete vom zuständigen Truppenteil gesammelt und in größeren Mengen bei der Post eingeliefert werden

Aufgehoben wird ferner die Bestimmung, wonach bis drei Pakete mit einer Paketkarte und zehn Postgüter mit einer Postgutkarte versandt werden dürfen. Von jetzt an ist also jedem Paket eine Paketkarte und jedem Postgut eine Postgutkarte beizufügen.

Endlich muß die Zustellgebühr für Pakete, die nach den Bestimmungen grundsätzlich der Empfänger zu entrichten hat, bis auf weiteres der Absender der Pakete vorauszahlen. Empfängern, die ihre Pakete regelmäßig auf Grund einer Abholungserklärung abholen, wird die vorausgezahlte Zustellgebühr zurückgezahlt.

## Gedankenlosigkeit?

Sieben Tage hat die Woche und gerade am Sonnabend drängen sich die Hausfrauen vor dem Ladentisch. Muß das sein? Jede Hausfrau könnte einmal darüber nachdenken, an welchem Tag und zu welcher Tageszeit die wenigsten Leute im Laden sind. Wenn sie klug ist, wird sie das bald herausbekommen und ihren Einkauf danach einrichten. Sie wird damit dem Kaufmann einen Dienst erweisen und den anderen Kameradinnen ein Beispiel geben.

Die berufstätigen Frauen, die eben nur zu gewissen Tageszeiten einkaufen können, sind gewöhnlich in der Minderzahl.

# Vier Monate Gefängnis wegen Unterschlagung

### Vom Arbeitskameraden ein Fahrrad geliehen und dann verkauft

Herbert K. hat schon wiederholt vor dem Richter gestanden. Gestern mußte er sich vor der Strafkammer des Landgerichts Oldenburg wegen einer Unterschlagung, begangen in Sanderbusch, verantworten. Er ist ein Mann, dessen Familienleben offenbar zerrüttet ist; seine Ehe ist geschieden, und er muß als der schuldige Teil für den Unterhalt seiner drei Kinder im Alter von 11, 13 und 14 Jahren aufkommen. Die Mittel werden durch laufende Pfändungen von seinem Lohn genommen. Zuletzt war er als Maschinist bei einer Baufirma tätig, und von seinem Arbeitsverdienst verblieb ihm selbst ein Betrag von höchstens 25 RM die Woche, meistens weniger. Eines Tages hat er Gelegenheit, ein Fahrrad zu verkaufen. Ein Mann aus der Auricher Gegend bietet ihm 25 RM dafür, und K. verkauft's, obgleich es ihm gar nicht gehört, sondern er das Rad von einem Arbeitskameraden vor längerer Zeit geliehen hatte, um damit täglich zu seiner entlegenen Arbeitsstelle zu kommen. Dieser Arbeitskamerad hatte ihn bereits wiederholt wegen Rückgabe des geliehenen Fahrzeugs gemahnt, er aber hatte ihm vorgetäuscht, es sei in Reparatur, und ein andermal, es sei von einem Trekker kaputtgefahren worden.

Einige Zeit später, im Juni dieses Jahres, kam K. nach Varel und wohnte bei einer Familie, deren Tochter er kennengelernt und ihr die Heirat versprochen hatte. Stattdessen aber rückte er aus nach Sachsen und hieß 100 RM mitgehen. Er ist mehrfach vorbestraft, u. a. wegen Unterschlagung, Betrug, gewinnsüchtiger Privaturkundenfälschung und Diebstahl. Diese neue Sache ist erwiesen durch Aussage eines Zeugen und das Geständnis des Angeklagten. Das Gericht verurteilt ihn — dem Antrag des Staatsanwalts entsprechend — zu vier Monaten Gefängnis. Er sei sich, so heißt es in der Begründung, der Rechtswidrigkeit seines Tuns zugestandenermaßen bewußt gewesen; eine Möglichkeit der Ersatzleistung war nicht vorhanden. Wenn auch das Fahrrad ein verhältnismäßig geringes Objekt war, so seien bei der Strafbemessung die erheblichen Vorstrafen zu berücksichtigen und die Tatsache, daß er einen Arbeitskameraden geschädigt habe.

**Ausschneiden!** **Aufbewahren!**

# Was bekommen wir nächste Woche?

## Gültig für die Zeit vom 2. bis 8. Oktober 1939

| Karte: | Name der Abschnitte: | Schwerstarbeiter: | Schwerarbeiter: | Normalverbraucher: | Kinder von 6—14 Jahren: | Kleinkinder bis zu 6 Jahren: | Bemerkungen: |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Reichsfleischkarte | Fleisch oder Fleischwaren | Abschnitte 5—7 je 100 g<br>Abschnitte a, b, c je 250 g<br>Abschnitt d 150 g<br>Die Abschnitte a—d mit Wochendatum 2.—8. 10. 39<br>Wochenmenge 1200 g | Abschnitte 5—7 je 100 g<br>Abschnitte a u. b je 250 g<br>Abschnitte c u. d je 100 g<br>Die Abschnitte a—d mit Wochendatum 2.—8. 10. 39<br>Wochenmenge 1000 g | Abschnitte 5—7 je 100 g<br>4 Abschnitte b je 50 g<br>Wochenmenge 500 g | Wie Normalverbraucher<br>Wie Normalverbraucher<br>Wochenmenge 500 g | Abschnitt 2 125 g<br>Abschnitt b 125 g<br>Wochenmenge 250 g | Auf Abschnitt 8 bleibt besondere Zuteilung vorbehalten |
| Reichsfettkarte | Butter oder Butterschmalz | Wie Normalverbraucher | Wie Normalverbraucher | Abschnitt 2 80 g | Wie Normalverbraucher | Wie Normalverbraucher | Der Margarineschein a 1 gilt, sofern nicht darauf schon Ware bezogen, auch für die Zeit vom 2.—8. 10. Der Margarineschein 1 der Reichsfettkarte für Kinder (6—14 Jahre) gilt dagegen n i c h t mehr in der Woche vom 2.—8. 10. |
| | Margarine oder Kunstfett oder Oel | Abschnitt b 3 250 g | Abschnitt b 3 187,5 g | Abschnitt b 3 125 g | Abschnitt 2 125 g | Nichts | |
| | Schmeineschmalz oder Speck oder Talg | Abschnitt 2 375 g<br>Wochenmenge 705 g Fette | Abschnitt 2 125 g<br>Wochenmenge 392,5 g Fette | Abschnitt 2 65 g<br>Wochenmenge 270 g Fette | Nichts<br>Wochenmenge 205 g Fette | Nichts<br>Wochenmenge 80 g Butter | |
| | Käse oder Quarg | Wie Normalverbraucher | Wie Normalverbraucher | Abschnitt 2 62,5 g Käse oder 125 g Quarg | Wie Normalverbraucher | Wie Normalverbraucher | |
| Reichskarte für Marmelade und Zucker | Marmelade | Wie Normalverbraucher | Wie Normalverbraucher | Abschnitt 2 100 g | Wie Normalverbraucher | Wie Normalverbraucher | Auf die Marmeladekarte kann kein Zucker gefordert werden |
| | Zucker | Wie Normalverbraucher | Wie Normalverbraucher | Abschnitt 2 250 g<br>Wochenmenge 100 g Marmelade und 250 g Zucker | Wie Normalverbraucher | Wie Normalverbraucher | |
| Reichsbrotkarten (Normal, K. III) | Brot | Abschnitt 2 2000 g<br>Abschnitt 6 1000 g<br>Abschnitte a und b nach Belieben in der ganzen Zeit vom 25. 9. bis 22. 10. je Abschnitt 100 g | Abschnitt 2 1000 g<br>Abschnitt 6 1000 g<br>Abschnitte a und b wie bei Schwerstarbeitern | Abschnitt 2 1000 g<br>Abschnitt 6 500 g<br>Abschnitte a und b nach Belieben in der ganzen Zeit vom 25. 9. bis 22. 10. je Abschnitt 50 g | Kinder von 6—10 Jahren<br>Abschnitt 2 500 g<br>Abschnitt 6 500 g<br>2 Abschnitte a je 100 g | 6 Abschnitte 2 je 100 g<br>1 Abschnitt X (Wochendatum 2.—8. 10.) Kindernährmittel 125 g | 1. Kinder über 10 Jahre gelten als Normalverbraucher<br>2. Die Abschnitte a und b sowie die Abschnitte 9—12 und auf der Kleinkinderbrotkarte 5—8 gelten für die ganze Zeit vom 25. 9. bis 22. 10., damit die Hausfrau verschieden starken Bedarf ausgleichen kann |
| | Brot oder Mehl | Abschnitte 9—12 nach Belieben in der Zeit vom 25. 9. bis 22. 10. je Abschnitt 1000 g Brot oder 750 g Mehl<br>Wochenmengen bei wöchentl. gleichmäßigem Verbrauch 4800 g Brot od. 3800 g Brot und 750 g Mehl | Wie Schwerstarbeiter<br>Wochenmengen bei wöchentl. gleichmäßigem Verbrauch 3800 g Brot od. 2800 g Brot und 750 g Mehl | Abschnitte 9—12 nach Belieben in der ganzen Zeit vom 25. 9. bis 22. 10. je Abschnitt 500 g Brot oder 375 g Mehl<br>Wochenmengen bei wöchentl. gleichmäßigem Verbrauch 2400 g Brot od. 1900 g Brot und 375 g Mehl | Wie Normalverbraucher<br>Wochenmengen bei wöchentl. gleichmäßigem Verbrauch 1700 g Brot od. 1200 g Brot und 375 g Mehl | Abschnitte 5—8 nach Belieben in der ganzen Zeit vom 25. 9. bis 22. 10. je Abschnitt 500 g Brot oder 375 g Mehl<br>Wochenmengen bei wöchentl. gleichmäßigem Verbrauch 1100 g Brot od. 600 g Brot und 375 g Mehl | |

| Karte: | Name der Karte: | Besondere Berufe: | Werdende u. stillende Mütter: | Wöchnerinnen bis 6 Wochen: | Kinder von 6—14 Jahren: | Kleinkinder bis zu 6 Jahr.: | Uebrige Bevölkerung: |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Reichsmilchkarte ½ Liter täglich | ½ Liter täglich = 3,5 Liter wöchentlich | ½ Liter täglich = 3,5 Liter wöchentlich | ½ Liter täglich = 3,5 Liter wöchentlich | Nichts | ½ Liter täglich = 3,5 Liter wöchentlich | Trinkt Magermilch, die frei ist! |
| | Reichsmilchkarte ¼ Liter täglich | | Nichts | Nichts | | ¼ Liter täglich = 1,75 Liter wöchentlich<br>Zusammen täglich ¾ Liter = 5¼ Liter wöchentlich | |

Bemerkungen: Werdende und stillende Mütter, Wöchnerinnen, erhalten Vollmilch auf besonderen Antrag unter Vorlage einer Bescheinigung der Hebamme o d e r des Arztes

## Die Lebensmittelkarte ist für alle Berufe und Lebensalter die gleiche

**Nährmittel pro Monat:**
Abschnitt 1—10 (v. 25. 9 bis 22. 10.): je 25 Gramm
„ 17—26 (v. 9. 10. bis 22. 10.): je 25 Gramm
(Nährmittel sind: Graupen, Gerstengrütze, Weizengrieß, Reis, Haserflocken, Teigwaren usw.)

**Sago, Kartoffelmehl u. ä. pro Monat:**
Abschnitt 11, 12, 27, 28
(vom 25. 9. bis 22. 10.): je 25 Gramm

**Kaffee-Ersatz pro Monat:**
Abschnitt 13, 29, 30: je 125 Gramm
„ 14: 25 Gramm
Abschnitt 13, 14: gültig vom 25. 9. bis 22. 10.
„ 29: gültig vom 2. 10. bis 22. 10.
„ 30: gültig vom 9. 10. bis 22. 10.

Betreffs Eier, Tee, Kunsthonig, Hülsenfrüchten, Trockengemüsen, Gewürzen und Kakaowaren folgen weitere Anweisungen
Zwiebeln und Zuckerwaren gibt es ohne Karten

Landesbibliothek Oldenburg

# Aus Stadt und Land

## Hausfrauen! Achtet auf die Bestellscheine!

Es ist notwendig, so teilt das Landesernährungsamt Oldenburg mit, daß die Hausfrauen ihre Bestellscheine sofort an ihre Lieferanten abgeben! Der Bestellschein sitzt an der Reichsfleischkarte unten in der Mitte. Er gilt nur für die Abschnitte 1—16, die auf der linken Seite der Karte sitzen. Die vier Bestellscheine der Reichsfettkarte (Normalverbraucher) sind am oberen Rand eingedruckt. Es ist darauf zu achten, daß der richtige Lieferant den richtigen Bestellschein bekommt. Für die Kinderkarten gilt sinngemäß das gleiche. Auch die Bestellscheine für Marmelade und Zucker sind abzugeben, desgleichen der Bestellschein auf der Milchkarte.

Wer seinen Bestellschein nicht rechtzeitig abgibt, läuft Gefahr, von seinem Lieferanten keine Ware zu erhalten.

*

* **Die feierliche Amtseinführung** des neuen Oberlandesgerichtspräsidenten Dr. Reuthe findet am Montag um 12.20 Uhr im Schwurgerichtssaal des Landgerichts statt.

* **Seinen 91. Geburtstag** beging vor einigen Tagen ein bekannter alter Beamter der oldenburgischen Landesregierung, der im Ruhestande lebende Oberbuchhalter Wilh. Siedenburg in Oldenburg. Der Genannte, der als Buchhaltereigehilfe im Jahre 1871 in den Staatsdienst eintrat, wurde 1873 zum Buchhalter des Finanzbüros und 1901 zum Oberbuchhalter (8. Dienstrangklasse) ernannt. Am 15. April 1917 trat Siedenburg in den Ruhestand und wurde in Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste in der Staatsverwaltung durch die Verleihung des Ehrenkreuzes 1. Klasse mit der goldenen Krone ausgezeichnet. Der Jubilar war ein besonders befähigter Beamter, dem zahlreiche oldenburgische Beamte eine gute fachliche Ausbildung zu verdanken haben. Aus dem von ihm geleiteten Büro sind diese Beamte in höhere Stellungen in der oldenburgischen Verwaltung, Eisenbahn-, Stadtverwaltung usw. aufgerückt. Siedenburg, der auf eine erfolgreiche Lebensarbeit zurückblicken kann und sich einer großen Wertschätzung erfreut, ist noch so frisch und rüstig, daß er täglich seine gewohnten Spaziergänge unternehmen kann.

* **Auf Abschnitt A nur Kernseife.** Entgegen den bisherigen Verlautbarungen darf von sofort an auf dem Seifen-Abschnitt A der Reichs-Seifenkarte nur noch Kernseife abgegeben werden. Es ist nicht mehr zulässig, statt dessen wahlweise Toilettenseife zu verabreichen.

* **Meisterplaketten nicht amtlich.** Wie der Nachrichtendienst des Handwerks mitteilt, wurde bereits im vorigen Jahre festgestellt, daß anscheinend von verschiedenen Herstellerfirmen sogenannte Meisterplaketten an selbständige Handwerker verkauft wurden. Da der Verkauf auch neuerdings wieder beobachtet wird, legt der Reichsstand des Deutschen Handwerks Wert darauf, zu erklären, daß von seiner Seite die Verwendung derartiger Plaketten nicht befürwortet wird.

* **Im Kabarett „Eulenspiegel"** findet am heutigen Sonnabend und morgen, Sonntag, ein Sondergastspiel erster Künstler, und zwar wieder im Rahmen eines großen Varieté-Programms statt.

* **Sonderschau des Landesmuseums.** Da die für den 2. Oktober angesetzte Saalveranstaltung nicht stattfindet, ist es dem Landesmuseum möglich, die Sonderschau „Neuerwerbungen 1937—1939" noch für kurze Zeit weiter bestehen zu lassen. Sie ist zu besichtigen: Sonntags, Dienstags, Donnerstags, Freitags von 10 bis 13 Uhr, Mittwochs und Sonnabends von 15 bis 17 Uhr.

* **Hebamme, aber nicht Hebammenschwester.** Es gibt noch immer einzelne berufstätige Hebammen, die sich als Hebammenschwester bezeichnen. Der Reichsminister des Innern macht deshalb darauf aufmerksam, daß die Anerkennung als Hebamme lediglich die Berufsbezeichnung Hebamme zuläßt. Die Bezeichnung Hebammenschwester könnte nur zu Mißverständnissen Anlaß geben. Eine gleichzeitige Ausübung des Hebammenberufes und des Berufes als Krankenschwester ist auf jeden Fall untersagt, da die geburtshilfliche Tätigkeit eine möglichst weitgehende Vermeidung der Berührung mit Kranken erfordert, wie sie ja im Wesen der Tätigkeit als Krankenschwester liegt.

* **Meldepflicht bei Stillegungen und Entlassungen.** Zur Vermeidung von Zweifeln wird vom Reichstreuhänder der Arbeit darauf aufmerksam gemacht, daß der § 20 des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit durch die Kriegswirtschaftsverordnung nicht aufgehoben ist. Es müssen infolgedessen auch bei Stillegungen von Betrieben und Entlassungen den zuständigen Reichstreuhändern bzw. den Leitern der Arbeitsämter Meldungen gemacht werden. Das gleiche ist notwendig bei Entlassungen, die etwa im Zuge der Ueberführung von der Friedens- auf die Kriegswirtschaft eines Betriebes erforderlich werden sollten.

* **Es wird gebaut.** An der neuen, durch das Siedlungsgelände vom Mittelweg nach dem Rauhehorst angelegten neuen Straße ist man mit der Errichtung von weiteren Siedlungsbauten beschäftigt. Einige von diesen Neubauten sind bald richtfertig. Annähernd vierzig Volkswohnungsbauten werden an dieser Straße noch erstehen.

* **Die Fristen,** in denen nach den Vorschriften des Wechsel- und Scheckgesetzes die zur Erhaltung der Rückgriffsrechte erforderlichen Handlungen vorzunehmen sind, werden bis auf weiteres um 30 Tage verlängert, es sei denn, daß die Fristen vor dem 28. August 1939 bereits abgelaufen waren.

* **Nachtfrostschäden.** In der Nacht zum Donnerstag stellten sich Nachtfröste ein, die in Gärten manchen Schaden angerichtet haben. So wurden unter anderem spät gepflanzte Krupbohnen, die überall einen guten Fruchtbehang zeigten, auf vielen Landflächen vom Frost vernichtet.

* **Der Oktoberpferdemarkt in Oldenburg** findet am 10. Oktober auf dem westlichen Teil des Platzes der SA statt. Nach dem im Juni abgehaltenen Pferde(Medardus)markt ist der Oktobermarkt nicht nur der zweitgrößte Markt in der Gauhauptstadt, sondern darüber hinaus im ganzen Lande und in den Bedarfsgebieten im Reiche von Bedeutung. Ob für diesen Kriegsmarkt der Auftrieb der älteren Pferde schon wieder freigegeben werden kann, steht noch dahin, doch wird die Zufuhr von Fohlen und Entern genügen, einen brauchbaren Markt zu entwickeln.

* **Die Höchstmenge an Milch,** die monatlich von Gaststätten- und Beherbergungsbetrieben, Bäckereien, Konditoreien, Werkkantinen und ähnlichen Einrichtungen bezogen werden darf, beträgt 60 v. H. der im September 1938 bezogenen Menge. Der Bedarf ist nach dem üblichen Verfahren beim Ernährungsamt anzumelden. Ein Rückgang der Besucherzahl gegenüber dem Vorjahre ist zu berücksichtigen. Sobald durch besondere Bestimmungen an Stelle von Milch eine Verteilung von entrahmter Frischmilch tritt, ist deren Bezug nur in Höhe von 60 v. H. der im September 1938 bezogenen Vollmilch und entrahmten Frischmilch zulässig.

* **Hersteller von Tabakwaren.** Um eine gleichmäßige Versorgung mit den für die Bevölkerung zur Verfügung stehenden Tabakwaren zu gewährleisten, ist angeordnet worden, daß die Hersteller von Zigarren, Zigarillos und Stumpen sowie von Tabakwaren verpflichtet sind, ihre bisherigen Kunden (also die Einzelhändler von Tabakwaren) entsprechend den Bezügen im Kalenderjahr 1938 zu beliefern. Für Zigaretten sind entsprechende Regelungen nicht getroffen worden.

* **Die Lage auf den Ferkelmärkten** hat sich in dieser Woche dadurch etwas verschlechtert, daß die Auftriebe größer als zu den vorhergehenden Märkten waren. Der Fortschritt der Erntearbeiten und Herbstbestellungen erlaubt den Bauern, die infolge Arbeitsüberlastung teilweise unterbliebene Zufuhr zu den Ferkelmärkten nachzuholen. Dagegen ist die Zahl der Abnehmer, da vorerst noch Verfrachtungsschwierigkeiten bestehen, nicht im gleichen Maße größer geworden. Die Qualität der zum Verkauf kommenden Ferkel ist besonders gut.

*

**Bad Zwischenahn.**

**Das Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe** der Zwischenahner Gemeinde hielt unter Leitung des Ortsstellenleiters Franz Deeken eine stark besuchte Versammlung ab, an der auch der Kreisstellenleiter Hermann Cording, Westerstede, sowie der Kommissar für die Preisüberwachung im Landkreis Ammerland, Gendarmeriemeister Fooken, Westerstede, teilnahmen. Eingangs wurde des verstorbenen Kollegen Erwin Meyer mit ehrenden Worten gedacht. Dann folgten Referate über die verschiedenen für das Gastwirtsgewerbe ergangenen Anordnungen und Bestimmungen; alle Einzelheiten wurden durchgesprochen und Klarheit geschaffen.

**Wochenschau.** In den Zwischenahner Lichtspielen wurde gestern abend die neue 600 Meter lange Wochenschau von dem Siegeszug der deutschen Truppen in Polen gezeigt. Diese hochinteressante Reportage, die nach der Neuregelung der Reichsfilmkammer jetzt jede Woche in dieser neuen, umfangreichen Form dargeboten werden wird, war für alle Besucher ein großes Erlebnis, ist sie doch wie kein anderes Mittel geeignet, die Verbundenheit zwischen der Front und der Heimat herzustellen.

**Reiche Brombeerenernte.** Wie alle Früchte, so tragen auch unsere Brombeeren in diesem Jahr reich und üppig. Ueberall an den Wegen und Gräben warten sie jetzt darauf, gepflückt zu werden. Unsere Jugend findet auch hier ein schönes Betätigungsfeld.

**Westerstede.**

**Die Organisierung der Erntehilfe** ist in der Westerstede Gemeinde durchgeführt. Sie wird von den Jugendlichen im Alter von 10 bis 14 Jahren freiwillig geleistet. Jeder Schulbezirk bildet eine Wirtschaftshilfe. Wer die Wirtschaftshilfe beanspruchen will, meldet seinen Bedarf bei dem zuständigen Lehrer an. Zuständig sind folgende Lehrer: für Hollwege Finke, für Hollriede Fräulein Rose, für Halsbek Havekost, für Eggeloge Lange, für Linswege Plagge, für Petersfeld Dreher-Spohle, für Garnholt Steffen, für Hüllstede Drieling (Westerstede), für Giesselhorst Eichhorst, für Torsholt Klees, für Ocholt Grumberg, für Westerloy Blessen, für Mansie Müller (Ocholt), für Ihausen Fittje und für Ihorst Kruse. Außerdem steht zusätzliche Hilfe durch Erwachsene zur Verfügung, die von der Partei und ihren Gliederungen organisiert und vom Gemeindebüro anzufordern ist. Auch die Entschädigung für die jugendlichen Helfer ist geregelt. Sie beträgt für die von mittags bis zum Anbruch der Dunkelheit währende Hilfe einheitlich je Tag 1,50 RM, außerdem Vesper- und Abendbrot. Wo eine besondere Notlage vorherrscht, braucht der Vergütungssatz nicht bezahlt zu werden; in diesen Fällen greifen Partei und Gliederungen als Helfer ohne Entgelt ein. In erster Linie wird unsere Erntehilfe beim Einbringen der Kartoffel- und Hackfruchternte eingesetzt werden.

**Die Amtsträger** der NSDAP, Ortsgruppe Westerstede, und die führenden Männer des Wirtschaftslebens waren von Ortsgruppenleiter Pg. Weblau eingeladen, um von ihm über den vorbehaltlosen Einsatz der inneren Front und die sich daraus ergebenden Maßnahmen aufgeklärt zu werden. Die Versammlungsruhe ist jetzt beendet. Für die künftigen Versammlungen, auch die der wirtschaftlichen Organisationen, stehen zahlreiche Lichtbildreihen aus den verschiedensten Sachgebieten, auch Wochenschauen zur Verfügung. Sie können von dem Ortsgruppenleiter Pg. Weblau angefordert werden.

**Augustfehn.**

**Die katholische Kirche in Augustfehn** ist in diesen Tagen 60 Jahre alt geworden; am 28. Oktober 1879 wurde sie feierlich eingeweiht. Drei Jahre vorher, 1876, ist die Schule erbaut worden.

**Großenmeer.**

**Von einem Enter geschlagen** wurde ein Bauer in Kuhlen, als er die jungen Pferde in einer Weide einfangen wollte. Er erlitt eine Splitterung des Armknochens.

**Neueinteilung.** Mit sofortiger Wirkung sind folgende Bauerschaften innerhalb der Gendarmerieabteilung Brake neu verteilt und zugewiesen worden: von den Gendarmerieeinzelposten Großenmeer und Ovelgönne: Niederort, Mittelort, Altendorf I und II, Oster-Popkenhöge, Wester-Popkenhöge, Coldewey, Mittelhofschlag und Niederhofschlag dem Gendarmerieposten Brake, Fernsprecher 345, 669 und 670; von dem Gendarmerieeinzelposten Ovelgönne: Ovelgönne, Colmar I und II Südfriesch enmoor I und II, Neustadt I und II dem Gendarmerieeinzelposten Rodenkirchen, Fernsprecher 189; von dem Gendarmerieeinzelposten Ovelgönne: Rüdershausen dem Gendarmerieeinzelposten Jaderberg, Fernsprecher 143; von den Gendarmerieeinzelposten Elsfleth und Lemwerder: Huntebrück, Hekeln, Harmenhausen, Butzhausen, Krögerdorf und Katjenbüttel dem Gendarmerieeinzelposten Berne, Fernsprecher 220; von dem Gendarmerieeinzelposten Bardenfleth: Bardenfleth, Burwinkel, Huntorf, Butteldorf, Gellen, Moorhausen, Nordermoor, Eckfleth, Dalsper und Moordorf dem Gendarmerieeinzelposten Großenmeer, Fernsprecher 24.

**Brake.**

**Die nächste Mütterberatung in Brake** findet am Montag, 2. Oktober, von 14.30—15.30 Uhr, im Staatlichen Gesundheitsamt, Adolf-Hitler-Straße, statt. Mütter, besucht regelmäßig die kostenlose Beratungsstunde.

**Das Landesverbandspreisschießen** der Marinekameradschaft Brommy wurde auf den Schießständen des Braker Schützenvereins durchgeführt. Das nächste Uebungsschießen findet am kommenden Sonntag statt, und zwar in der gewohnten Weise. Kameraden, die ihre Bedingungen für 1939 noch nicht erfüllt haben, müssen dies unbedingt nachholen.

**Nordenham.**

**Gesellen- und Gehilfenprüfungen** für die Handwerks- und kaufmännischen Lehrlinge wurden dieser Tage im Gebiet unserer Stadt mit bestem Erfolg durchgeführt.

**Pferdemusterungen** fanden am Freitag in Nordenham, Einswarden und Schweewarden statt. Sämtliche Pferde, mit Ausnahme der zweijährigen, der nachweislich belegten Stuten und der Deckhengste, waren vorzuführen.

**Die Zeit der landwirtschaftlichen Versteigerungen** ist jetzt gekommen. Diese Versteigerungen, die gewöhnlich einem Pachtwechsel oder einer Aufgabe des Betriebes voraufgehen, ziehen immer große Käuferkreise aus der näheren und weiteren Umgebung an.

**Die schönsten Gärten wurden prämiiert.** Der Verkehrs- und Verschönerungsverein zeichnete die Besitzer der schönsten zehn Vorgärten mit einem Preis aus. Die ersten Preisträger sind: 1. Justizinspektor D. Hagestedt, Bahnhofstr. 83; 2. Kaufmann J. Baumann, Bahnhofstr. 113; 3. Postschaffner A. Meinardus, Bahnhofstr. 82. Bemerkenswert ist, daß alle zehn Preisträger an Nordenhams Hauptstraße, der Bahnhofstraße, wohnen.

**Noch immer: Graaan—a—a—a—t!** Unsere Küstenfischer bringen trotz der vorgeschrittenen

# Die Ehrung der Mütter

**Morgen vormittag Feierstunden in allen Ortsgruppen Oldenburgs!**

Mutter zu sein, ist der höchste Beruf der Frau überhaupt. Der Führer hat immer wieder betont, daß es keinen Beruf und keinen Arbeitseinsatz der Frau gibt, der den der Mutter überträfe. Den Kinderreichtum zu sichern ist eines der wichtigsten Ziele, das uns für alle Zeiten gleich wichtig gestellt ist. Aus diesem Grunde schuf der Führer das Ehrenkreuz für die kinderreichen Mütter.

Gerade in der Zeit des Lebenseinsatzes des Mannes für das Leben seines Volkes ist es selbstverständlich, des Lebenseinsatzes der Frau für dasselbe Ziel zu gedenken!

Wenn daher am 1. Oktober die kinderreichen Mütter zu ihrer schönsten Ehrung und Feierstunde zusammengerufen werden, so wird das ganze deutsche Volk im Geiste und im Herzen mit ihnen feiern. Es wird ihnen so aus tiefster Ueberzeugung den Dank erweisen, den der Führer den Müttern immer wieder aus übervollem Herzen ausspricht.

Daß der Führer den Ehrentag der kinderreichen Mütter trotz seiner Ueberbeanspruchung nicht vergessen hat, sondern nochmals besonders auf ihn hinwies, ist der schönste Dank und die höchste Ehrung, die der deutschen Mutter jemals zuteil geworden ist!

### Die Oldenburger Feiern

Die Mütterehrungsfeiern werden am morgigen Sonntag in den Ortsgruppen des Kreises Oldenburg-Stadt an folgenden Versammlungsstätten, und zwar überall gleichzeitig um 11.30 Uhr beginnend, abgehalten:

| Ortsgruppe: | Saal: |
|---|---|
| Bloherfelde | Brüggemann |
| Bürgeresch und Ehnern (gemeinsam) | Lindenhof |
| Bürgerfelde | Parkhaus |
| Damm, Dobben, Mitte und Röwekamp (gemeinsam) | Capitol |
| Donnerschwee | Kaffeehaus Donnerschwee |
| Drielake | Barkemeyer |
| Eversten und Gartenstor (gemeinsam) | Joh. Holze |
| Haarentor | Krückeberg |
| Kreyenbrück, Osternburg und Wunderburg (gemeinsam) | Schauburg |
| Nadorst u. Ohmstede-Ethorn (gemeinsam) | Nadorster Hof |
| Ofenerdiek | Lachmann |
| Tweelbäke | Schützenhof |

## Radfahrerin geriet unter ein Auto

**Jeringhave, 28. September.**

Auf der Reichsstraße Varel-Wilhelmshaven, kurz vor der Gastwirtschaft Fischer in Steinhausen, ereignete sich Mittwoch kurz nach Mittag ein schwerer Verkehrsunfall. In der Nähe der Abzweigung des Sandweges nach Steinhausen parkte infolge Panne ein Lastzug. In Richtung Wilhelmshaven nahte ein zweiter schwerbeladener Lastzug, der dem parkenden Lastzug vorschriftsmäßig in Richtung rechts vorbeifuhr. Ein weiterer Personenkraftwagen wollte nun auch noch diesen Lastzug überholen und sah beim Ueberholen plötzlich eine Radfahrerin in Richtung Varel nahen, die vorher nicht sichtbar gewesen war. Trotz scharfen Bremsens war ein Zusammenstoß unvermeidlich geworden. Das Fahrrad wurde erfaßt und seitlich fortgeschleudert, so daß die Radfahrerin liegenblieb. Der Kraftwagen geriet ins Schleudern und landete im Graben. Ein Wehrmachtswagen brachte die verunglückte Frau, die ihrem auf dem Acker arbeitenden Manne das Mittagessen gebracht hatte, in das Krankenhaus.

## Amtlicher täglicher Witterungsbericht

der Wetterstation Landesbauernschaft Weser-Ems

Beobachtung vom 30. September, 8 Uhr

| Barometr. mm | Lufttemp. Celsius | Windricht. u. Stärke | Niederschl. mm | Niedrigke Erdb.-Tp. |
|---|---|---|---|---|
| 758,3 | 9,2 | SW 2 | 0,0 | 3,0 |

Am Vortage

| Lufttemperaturen Höchste | Niedrigste | Sonnenscheindauer in Stunden | Temperatur in 1 Meter Bodentiefe | Relative Luftfeuchtigkeit |
|---|---|---|---|---|
| 14,5 | 4,5 | — | 12,8 | 85 % |

**Temperaturen der Städtischen Flußbadeanstalten**

Luft 7½ Wasser 12

Am 1. Oktober 1939:

Sonnenaufgang 6.24 Uhr Mondaufgang 19.13 Uhr
Sonnenuntergang 18.05 „ Monduntergang 9.23 „

Hochwasser: Oldenburg 5.45, 17.57; Elsfleth 4.10, 16.22; Brake 3.50, 16.02; Nordenham 3.15, 15.27; Wilhelmshaven und Dangast 2.30, 14.42; Wangerooge 1.40, 13.52 Uhr.

## Der Rundfunk bringt morgen

**Sonntag, den 1. Oktober 1939**

**Deutschlandsender:** 6.00: Hamburger Hafenkonzert / 8.10: Wir singen den Sonntag ein, zwd. Du mußte wissen / 9.00: Musik zum Sonntagmorgen / 10.00: Franz-Schubert-Konzert, zwd. 10.00: Sprechstunde bei Familie Fröhlich / 11.00: Zum Erntedanktag (Chorwerk v. Schäfer) / 12.00: Mittagskonzert / 14.15: Musik nach Tisch / 15.00: Kinder, hört zu! / 16.00: Nachm.-Konzert / 17.15: Logierbesuch (eine häusliche Komödie) / 18.00: Der Reichsmusiktzug des Reichsarbeitsdienstes / 19.15: Dr. Rolf Bathe spricht zum Heeresbericht / 19.30: Frontberichte / 20.20: Meisterkonzerte des Großdeutschen Rundfunks / 21.20: Erzählung / 21.30: Zauber der Stimme / 22.20: Zum Sonntagabend spielt O. Dobrindt / 24.10: Nachtmusik.

**Reichssender Hamburg:** 6.00: Hafenkonzert / 8.00: Hafendienst / 8.05: Mühlen in Niedersachsen / 8.15: Leibesübungen / 8.25: Kl. Sonntagmorgenmusik / 9.00: Bauernlied (Eine Sendung um Saat und Ernte) / 9.30: Von Berlin: Konzert / 10.40: Brahms-Beethoven (Konz.) 11.30: Eine Feierstunde zum Erntedank / 12.00: Mittagskonzert / 14.15: Musik nach Tisch / 15.00: Kst. Kinder, hört zu! / 16.00: Nachm.-Konzert 17.40: Philotas (Ein heidisches Spiel) / 18.10: Christoph von Willibald Gluck (Konzert) / 18.30: Berlin: Reichssendung: Zeitgeschehen / 19.10: Sportmeldungen / 19.15: Von Berlin: Dr. Rolf Bathe spricht zum Heeresbericht / 20.15: Konzert von Berlin bis Sendeschluß.

**Reichssender Köln:** 6.00: Hambg. Hafenkonzert / 8.00: Euch zur Freude und Erbauung, zwd. Lob des deutschen Bauern / 9.15: Musik am Sonntagmorgen / 11.00: Zum Erntedankfest (Chorwerk) / 12.00: Mittagskonzert / 14.10: Glückwünsche / 14.15: Melodein aus Köln am Rhein 15.00: Rätselfunk / 15.30: Für große und kleine Kinder / 16.00: Musik am Nachm. / 17.10: Neues vom Film / 17.40: Kammermusik / 18.00: Konzerte, zwd. 18.30: Zeitfunkberichte.

**Nachrichten des D. D.:** 7.00, 12.30, 14.00, 20.00 und 22.00 Uhr.

**Kaufen Sie jetzt ein Rundfunk-Gerät!**
Noch ist die Auswahl groß. Teilzahlung durch die Elthilfe. 20 Prozent Anzahlung.
10 Monatsraten. Reparaturen. Günstige Kaufgelegenheit alter Geräte
**Bosgerau am Damm** Ruf 5039

Landesbibliothek Oldenburg

# Nachrichten
## aus der NSDAP., ihren Gliederungen und angeschlossenen Verbänden

**HJ-Gefolgschaft 3/91 Ofenerdiek-Nadorst**

Die Gefolgschaft 3/91 tritt am Sonntag, dem 1. Oktober 1939, morgens 8 Uhr, beim Schießstand in Metjendorf an. Der Hauptscharführer.

**SA-Marinesturm 14/116, Brake**

Morgen, Sonntag, 6 Uhr, Antreten mit Fahrrad bei der „Friedeburg", Bahnhofstraße, zum Erntecinsatz. Arbeitsspächen (Arbeitshose, Jacke und Schutzzeug) ist mitzubringen.

**Marine-HJ 5/91, Brake**

Morgen, Sonntag, 9 Uhr, Dienst am Vorhafen. (Altes Heim).

**Die Deutsche Arbeitsfront**
**KdF-Gemeinschaft „Kraft durch Freude"**
**Kreis Oldenburg-Stadt**

**Sportamt „Kraft durch Freude"**

Wir machen darauf aufmerksam, daß Montags die Gymnastikstunde in der Gottorpstr. 6 wieder stattfindet. Beginn ist 20 Uhr.

Wir bitten die Teilnehmerinnen, diesen Kursus wieder regelmäßig zu besuchen. Jede Volksgenossin kann an dieser Gymnastikstunde teilnehmen.

Unser Sportprogramm sieht augenblicklich folgendermaßen aus:

Fröhliche Gymnastik (für Frauen)
Montag 20 bis 21 Uhr, Gottorpstr. 6

Schwimmen (Oeffentl. Badeanstalt, Huntestr. 5)
Männer und Frauen: Dienstag, 20.15—21.15 Uhr
Nur für Frauen: Freitag, 20.15—21.15 Uhr
Familienbad: Sonntag, 9.30—12.30 Uhr

---

Jahreszeit noch immer ansehnliche Fänge an, die schnell Absatz finden. Die kleinen Granat kommen bekanntlich in die Darre und finden als Viehfutter Verwendung.

**Rodenkirchen.**

**Apothekerwechsel.** Am 1. Oktober verläßt uns unser Apotheker, Pg. Rudolf Runge, um die große Einhorn-Apotheke in Wilhelmshaven zu übernehmen. 18 Jahre lang hat Pg. Runge seine Rosen-Apotheke in vorbildlicher Weise geführt und war zu jeder Tag- und Nachtzeit dem Publikum gegenüber stets freundlich und zuvorkommend. Sein Nachfolger wird der Apotheker Lebke aus Berne. Bis zur Uebernahme wird die Rosen-Apotheke von Pg. Runge weitergeführt.

**Bramloge.**

**Ehrliche Finderin.** Ein Bauer von hier verlor, wie wir berichteten, seine Geldbörse mit 70 RM Inhalt. Von einer Vareler Frau, die sich auf dem Wege nach ihren im Ammerland wohnhaften Eltern befand, wurde die Tasche mit dem Geld an der Straße gefunden. Der freudig überraschte Bauer belohnte die Ehrlichkeit der Finderin.

**Jever.**

**Für die Rinderschauen der Friesischen Milchviehzüchtervereinigung,** die in den Bezirken Jeverland, Ammerland und Friesische Wehde im kommenden Monat stattfinden, sind 330 Meldungen erfolgt, so daß die Veranstaltungen bedeutende züchterische Ereignisse zu werden versprechen.

**Kreisbauernschaft nach Jever verlegt.** Die Diensträume des Ernährungsamts A (Kreisbauernschaft Friesland) werden nach einer Bekanntmachung des Kreisbauernführers von Varel nach Jever verlegt.

**Löningen.**

**Neue NSV.-Kindergärten** sollen außer in Essen und Cloppenburg auch in Löningen und Vöhel eingerichtet werden.

# Auch Frauen können Schlepper führen

**Am 2. Oktober beginnt schon der erste Kursus**

Wie die Landesbauernschaft Weser-Ems mitteilt, werden im Auftrage des Reichsnährstandes in Ostinghausen-Soest (Westf.) einwöchige Schlepperkurzkurse, getrennt nach Glühkopf- und Dieselmotoren, von der Deulakraft durchgeführt. Die Kurse beginnen jeweils am Montag früh (Anreise Sonntag) und dauern bis Sonnabendnachmittag. Der erste Kursus beginnt am 2. Oktober, Anreise am 1. Oktober.

Die Teilnahme von Frauen am Kursus ist nicht nur gestattet, sondern sogar erwünscht.

In Anbetracht der kurzen Ausbildungszeit muß die Deulakraft darauf bringen, daß die Kursusteilnehmer pünktlich erscheinen. Meldung 8.00 Uhr: Versuchsgut der Landesbauernschaft Westfalen in Ostinghausen-Soest.

Sind Kursusteilnehmer am Montag früh 8 Uhr nicht anwesend, so müssen die Betreffenden grundsätzlich zurückgewiesen oder auf den nächsten Kursus verwiesen werden.

Als Ausbildungszuschuß sind von den Teilnehmern bei Beginn des Kursus an die Deulakraft 13 RM zu zahlen. Für Unterkunft und Verpflegung haben die Kursusteilnehmer selbst Sorge zu tragen. Die Deulakraft wird versuchen, Unterkunft und Verpflegung (einfachster Art) nachzuweisen. Bei den Schülern, für die der Reichsnährstand die Kosten trägt (d. h. die für mittelständische Lohnpflugunternehmungen ausgebildet werden) wird von der Deulakraft ein Verpflegungszuschuß von 12 RM gegeben.

Anmeldungen zu den Lehrgängen nimmt vorläufig die Landesbauernschaft Westfalen Abteilung II G, entgegen. Desgleichen können dort für die Fahrt zum und vom Kursusort Antragsformulare für Schülerfahrpreisermäßigung (50 Pzt.) angefordert werden.

**Auch Jugendliche auf Zugmaschinen**

Die gegenwärtigen außerordentlichen Verhältnisse erfordern in der Landwirtschaft die Zulassung zur Führung von Zugmaschinen mit einer Höchstgeschwindigkeit von 20 Kilometer in der Stunde durch Personen unter 16 Jahren. Nach einem Erlaß des Reichsverkehrsministers ist Anträgen auf Erteilung des Führerscheines der Klasse 4 zwecks Führung von Zugmaschinen in der Landwirtschaft vorbehaltlich der Zustimmung des gesetzlichen Vertreters zu entsprechen, wenn die Person das 14. Lebensjahr vollendet hat und keine besonderen Hinderungsgründe vorliegen.

## Durchführung der Personenschädenverordnung

Bis zum Erlaß von Durchführungsbestimmungen zur Personenschädenverordnung hat der Reichsinnenminister im Einvernehmen mit den beteiligten Ministerien bestimmt, daß die Durchführung der Fürsorge und Versorgung unter Leitung und im Auftrage des Oberkommandos der Wehrmacht den Versorgungsämtern und Hauptversorgungsämtern übertragen wird. Tritt ein Personenschaden ein, so stellt die zuständige Dienststelle oder die Gemeindebehörde beschleunigt den Tatbestand fest und veranlaßt die Stellung etwa beabsichtigter Anträge der Beschädigten und Hinterbliebenen. Ist infolge des Personenschadens der notwendige Lebensbedarf des Geschädigten sowie Angehöriger, für die Ansprüche auf Zuschläge zur Versorgung des Beschädigten oder auch Hinterbliebenenversorgung in Betracht kommen, nicht sichergestellt, so hat der zuständige Stadt- oder Landkreis bzw. die Gemeinde Unterstützungen nach den Grundsätzen der Familienunterstützung zu gewähren. Die Personenschädenverordnung regelt, wie zur Klarstellung gesagt sei, die Fürsorge und Versorgung für deutsche Staatsangehörige, die infolge eines Angriffs auf das Reichsgebiet oder eines besonderen Einsatzes der bewaffneten Macht Schaden an Leib oder Leben erleiden.

## Lokomotivführer-Laufbahn

**Erleichterter Zugang, großer Nachwuchsbedarf**

Die ungeheuren Anforderungen, die an die Leistungsfähigkeit der Deutschen Reichsbahn gestellt werden, führen naturgemäß auch zu einem erhöhten Bedarf an geeignetem Fachpersonal. Die Deutsche Reichsbahn verfügt z. B. über einen ausgezeichneten Stab fachlich gut durchgebildeter Lokomotivbeamten, die nach genau vorgeschriebenen Richtlinien eine gründliche Ausbildung erhalten und den Anforderungen des Dienstes und der modernen Lokomotivbautechnik in jeder Beziehung gerecht werden. Um den erhöhten Nachwuchsbedarf für Lokomotivführer decken zu können, ist nunmehr bestimmt worden, daß außer Schlossern, Schmieden und Kupferschmieden bis auf weiteres auch solche Handwerker zur Lokomotivführerlaufbahn zugelassen werden können, die ein verwandtes Metallhandwerk erlernt haben und nach dem Urteil ihrer Vorgesetzten in jeder Hinsicht hierzu geeignet sind. Auch Beamte und Anwärter anderer Laufbahnen, die ein entsprechendes Handwerk erlernt haben und möglichst schon in der Lokomotivreparatur oder im Lokomotivfahrdienst verwendet worden sind, können in die Lokomotivführerlaufbahn übergeführt werden, wenn sie sich hierfür eignen und körperlich tauglich sind. Ferner soll von der Möglichkeit der Wiederbeschäftigung von fahrdienstauglichen Ruhestandsbeamten ausgiebig Gebrauch gemacht werden.

## Seifenpulver auch für Gaststätten

Auf Anregung der Wirtschaftsgruppe Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe hat der Reichswirtschaftsminister durch Runderlaß ergänzend angeordnet, daß die Wirtschaftsämter ermächtigt sind, Betrieben des Gaststättengewerbes, ferner Krankenhäusern und Kantinen auf Antrag Bezugscheine für Seifenpulver auszustellen, sofern es für die Säuberung der in den Küchen verwandten Wäsche benötigt wird. Bei Berechnung der auf den Bezugscheinen zum Einsatz zu bringenden Mengen können bis zu 60 v. H. der im September 1938 von den Antragstellern für die Küchen verbrauchten Waschmittel zugrunde gelegt werden. Die Wirtschaftsämter können in begründeten Fällen auch höhere Mengen festsetzen. Hinsichtlich der Gaststätten wird gewünscht, daß Anträge nur durch die zuständigen Stellen der gewerblichen Organisation erfolgen.

## Oldenburgisches Staatstheater

Morgen abend: Neuaufführung!

„Wiener Blut",
Operette von Johann Strauß
Musikalische Leitung: Lothar Remmele
Inszenierung: Adi Appelt

Als zweite Operette der Spielzeit wird am Sonntagabend „Wiener Blut" von Johann Strauß zur Neuaufführung gelangen. Neben den bewährten Mitgliedern unserer Operette werden auch eine Reihe von Mitgliedern unseres Opernensembles in der Besetzung zu finden sein. Die Vorstellung findet bereits um 18 Uhr statt

## Oldenburgisches Staatsorchester

**Das erste Anrechtskonzert**

dieses Winters steht in Kürze bevor. Am Montag, dem 9. Oktober, werden sich zum erstenmal die Musikfreunde Oldenburgs im Staatstheater versammeln zum Auftakt eines neuen Konzertwinters unter neuer Leitung. Der Dirigent Heinrich Steiner wird sich an diesem Abend aber auch zugleich den Oldenburgern als Solist vorstellen. Er wird Carl Maria von Webers Konzertstück für Klavier und Orchester f-moll spielen. Zur Darbietung gelangen ferner Beethovens „Egmont"-Ouvertüre und Brahms Zweite Symphonie.

Sind Sie bereits im Besitze eines Konzertanrechtes für diesen Winter? Acht große Symphoniekonzerte im Staatstheater, drei Konzerte im Schloßsaal erwarten Sie. Das Konzertanrecht gibt Ihnen die billigste und weitaus bequemste Möglichkeit, diese Konzerte zu besuchen. Das Programm ist außerordentlich verheißungsvoll. Als Solisten sind Namen von Weltruf vorgesehen.

## Kanzelabkündigung zum Erntedankfest

**Dank auch für den Waffensieg**

Die Deutsche Evangelische Kirche hat eine Kanzelabkündigung zum Erntedankfest 1939 beschlossen, in der auch der Dank für den schnellen Sieg unserer Waffen und für die Heimkehr uralten deutschen Bodens im Osten ausgesprochen wird. Mit dem Dank gegen Gott wird verbunden der Dank gegen alle, die in wenigen Wochen eine solche gewaltige Wende heraufgeführt haben: gegen den Führer und seine Generäle und gegen unsere tapferen Soldaten. Die Abkündigung soll am 1. Oktober von der Kanzel verlesen werden, und zwar in Zusammenhang mit der Abhaltung der Kollekte für den Wiederaufbau der deutschen evangelischen Gemeinden in den wiedergewonnenen Gebieten des Ostens.

---

**Soldaten handeln, reden aber nicht!**

# Viktoria—VfB im Mittelpunkt

**Weiterhin guter Fußballspielbetrieb — Am nächsten Sonntag Punktspielbeginn**

In unserer Sportvorschau vor einer Woche sprachen wir die Hoffnung aus, daß auch in Oldenburg bald mit den Punktspielen begonnen werden möge. Der Staffelleiter W. Wiemken hat diesen Gedanken bereits seit mehreren Wochen gehabt, mußte aber bis zur Verwirklichung zunächst weitere Anordnungen abwarten. Er hat nunmehr die Punktspiele für die 2. Kreisklasse und eine weitere untere Spielgruppe angesetzt; sie beginnen am 8. Oktober. Bis jetzt sind von folgenden Vereinen Mannschaften hierfür gemeldet worden: Für die 2. Kreisklasse: Reichsbahn-Sportgem., Ohmsteder SpuTV, TV Glück auf, TuS Bloherfelde, Tweelbäker SC, TV Eversten, VfL Zwischenahn und VfL Oldenburg 2; und der unteren Spielgruppe gehören die nachstehenden Mannschaften an: Rastede 1, VfB 2, Viktoria 2, TuS 76 2, Glück auf 2, Ohmstede 2, Eversten 2, VfL 3. Falls die Vereine noch weitere Mannschaften melden wollen, hat dies an den Staffelleiter zu erfolgen. Einen Auf- oder Abstieg gibt es bei diesen Punktspielen nicht.

Wegen der Bezirks- und 1. Kreisklasse sind die Verhandlungen noch nicht zum Abschluß gekommen. Es steht aber auch hier zu erwarten, daß in der nächsten Woche eine Regelung getroffen wird. Beabsichtigt ist, zusammen mit den Delmenhorster Mannschaften der 1. Kreisklasse in einer Staffel Punktspiele auszutragen. Diese Reisen würden auch für die Vereine tragbar sein, und das Interesse würde zweifellos gesteigert werden können. Warten wir also zunächst noch eine Woche ab.

Von den morgigen Spielen verdient in erster Linie das Spiel Viktoria gegen VfB besondere Beachtung. Es ist lange her, daß sich diese beiden Mannschaften im Freundschaftsspiel gegenüberstanden, um so mehr ist es zu begrüßen, daß dieser Spielabschluß zustande gekommen ist. — Unsere dritte Elf der 1. Kreisklasse, TuS 76, erwartet den SV Blauweiß Varel.

Das Spielprogramm:

**TuS 76 1—SV Blauweiß Varel 1**

An der Cloppenburger Straße findet ein weiteres aufschlußreiches Spiel statt. Gegen die Vareler müßten die 76er einen Sieg herausholen können, wenn der Angriff wuchtiger zusammenarbeitet. TuS wird nach den beiden Lokalniederlagen alles daransetzen, um wieder Fuß zu fassen, so daß ein interessantes Spiel bevorsteht. Spielbeginn um 15.30 Uhr.

**Viktoria 1—VfB 1**

Die Viktorianer greifen erstmalig wieder mit ihrer Ersten in die Spiele ein, nachdem mehrere „Kombinierte" tätig waren. Der VfB dagegen konnte mit zwei erfolgreichen Spielen (gegen VfL und TuS 76) aufwarten. Werden die Blauweißen auch den letzten Gegner der 1. Kreisklasse schlagen? Gegen eine vollständige Viktoria-Mannschaft hätten die VfBer in Osternburg einen äußerst schweren Stand gehabt. Da aber die Viktorianer zahlreichen Ersatz einstellen müssen, wird es davon abhängen, wie sich die Nachwuchskräfte der Mannschaft einfügen. Ein ausgeglichener Kampf ist zu erwarten. Spielbeginn um 16 Uhr auf dem Viktoria-Platz.

**TV Eversten 1—TV Glück auf 1**

In Eversten treffen zwei spielstarke Mannschaften der 2. Kreisklasse aufeinander. Beide Mannschaften konnten kürzlich Siege über Klassenkameraden feiern. Beginn um 15 Uhr auf der Jahnwiese.

**VfB 2—Reichsbahn-SG 1**

Nach dem Abstieg treten die Reichsbahner erstmalig wieder auf den Plan.

**Elsflether Tbd 1—Ohmsteder SpuTV 1**

Die Ohmsteder suchen mit zwei Mannschaften den Elsflether Turnerbund auf.

## Erwirb das Reichssportabzeichen!

**Letzter Leichtathletik-Abnahmetermin auf dem VfL-Platz**

Morgen, 10 Uhr, werden auf dem VfL-Platz zum letzten Male in diesem Jahre folgende leichtathletischen Uebungen für das Reichssportabzeichen abgenommen: 75- und 100-Meter-Lauf, Weitsprung und Kugelstoßen. Hiermit ist die letzte Möglichkeit zum Nachholen dieser Uebungen gegeben.

Ob noch das Radfahren und der 10 000-Meter-Lauf abgenommen werden, hängt von den Meldungen ab. Die Schwimmübungen konnten wegen der niedrigen Wassertemperatur in letzter Zeit nicht mehr abgenommen werden.

Beim Unterkreis, Markt 23, liegen noch zahlreiche Leistungshefte, die von den Inhabern in Empfang genommen werden können.

## Fußballspiele Oldenburger Mannschaften

**1. Kreisklasse:**

Viktoria 1—VfB 1
16.00 Uhr Viktoriaplatz
TuS 76 1—SV Blauweiß Varel 1
15.30 Uhr TuS-Platz

**Untere Kreisklassen:**

TV Eversten 1—TV Glück auf 1
15.00 Uhr Jahnwiese
VfB 2—Reichsbahn-Sportgemeinschaft 1
10.30 Uhr VfB-Platz
Ohmsteder SpuTV 1—Elsflether Tbd 1
16.00 Uhr in Elsfleth
HJ-Gef. 7/91 (Eversten)—Gef. 11/91 (Viktoria) B
13.30 Uhr Jahnwiese
Gef. 12/91 (TuS 76)—Blauweiß Varel Jugend
14.30 Uhr TuS-Platz
Ohmsteder SpuTV 2—Elsflether Tbd 2
14.30 Uhr in Elsfleth

**Für den Kleingarten**

# Wir wollen Obstbäume pflanzen

Die Gedanken aller im ganzen großdeutschen Vaterlande sind auf das eine Ziel eingestellt: Stark sein bis zum siegreichen Ende. Treu die Pflicht erfüllen, jeder an seinem Platze. Das Nächste heißt für uns Kleingärtner: Ernten, was gewachsen ist. Umkommen darf nichts. Das Wirtschaftsleben muß seinen Gang gehen; neben dem Ernten dürfen jedoch das Säen und Pflanzen nicht unterbleiben. Auch für uns Kleingärtner gilt das. Wenn jemand beim Lesen der Ueberschrift vielleicht gedacht hat: Dazu haben wir keine Zeit, wir haben jetzt andere Sorgen, dem ist zu erwidern: Dazu muß Zeit sein. Weißt du, ob im nächsten oder übernächsten Jahre besser Zeit dazu da sein wird? Also fasse die Aufgabe an und pflanze in diesem Herbst den Baum, den du dir schon seit langem vorgenommen hattest zu pflanzen.

**Herbstpflanzung**

ist im allgemeinen zu empfehlen. Die im Herbst gepflanzten Bäume schlagen im Frühjahr gleich kräftig aus und haben sozusagen ein Jahr Vorsprung vor den im Frühjahr gepflanzten. Mitte bis Ende Oktober ist die günstigste Zeit. Dann lassen sie das Laub fallen, ihr sommerliches Wachstum ist erledigt; aber die Wurzeln können auf dem neuen Platze vor Eintritt des Frostes noch anwachsen. Für jetzt ist zu raten, in die Baumschule zu gehen und sich einen Baum auszusuchen. Jetzt hast du noch reichste Auswahl.

**Welche Baumform wählt man?**

Bei kleinem Grundstück wählt man Spindel- oder Buschbäume, die wenig Platz beanspruchen, bald Früchte tragen, oft schon im zweiten Jahr, die schöne, ansehnliche Früchte liefern, bequem abzuernten sind und es ermöglichen, daß man selbst im kleinen Garten vielerlei Sorten haben kann. Bei großem Grundstück wird man daneben Hochstämme oder Halbhochstämme pflanzen, die zwar nicht so früh tragen, dafür aber reiche Ernten liefern und alt werden können. Es ist durchaus keine Seltenheit, daß Aepfel- und Birnbäume von 60 oder gar 80 Jahren noch reich tragen.

Bei der Auswahl der Sorte wende man sich vertrauensvoll an den Baumschulbesitzer, und wenn man ihm mitteilt, welche Sorten man in seinem Garten hat, wird er geeignete Vorschläge machen, wie man zweckmäßig ergänzt. Er kennt auch die Sorten, die sich auf unserem Boden und in unserem Klima bewährt haben. Zudem hat er ein Interesse daran, dich gut zu bedienen, denn er rechnet doch damit, daß du wieder zu ihm kommen und ihn empfehlen sollst. Hier können nur einige allgemeine Richtlinien ausgesprochen werden, etwa folgende: Das Hauptaugenmerk richte man auf

**Daueräpfel,**

und zwar auf Sorten, die ziemlich sicher jedes Jahr tragen; denn was nützt es, daß man einen Baum mit hochklingendem Namen im Garten hat, wenn er nicht trägt? Daueräpfel sind wichtiger als Dauerbirnen. Gewiß wird man neben Dauerobst auch Frühäpfel und Frühbirnen haben wollen, z. B. den Weißen Klarapfel und von Birnen vielleicht Klapps Liebling. Doch dazu muß man sagen: Nicht zuviel Frühobst, namentlich nicht zuviel Frühbirnen, da ihre Haltbarkeit eine zu beschränkte ist. Sind sie geerntet und nach einigen Tagen lager- und genußreif, so sind sie nach weiteren drei Tagen auch schon fast alle verfault, und man hat nur Verdruß davon.

Das Aussuchen in der Baumschule kann, falls der Mann eingerufen ist, auch die Frau besorgen, und Ende Oktober wird ihr beim Pflanzen jeder Nachbar oder gute Bekannte bereitwillig helfen. Wie die Ernte weitergehen muß, so auch das Pflanzen, nicht wahr? J. B.

Landesbibliothek Oldenburg

# Aus Oldenburger Lichtspielhäusern

## Wall-Lichtspiele

### „Robert und Bertram"

„Dies ist die Geschichte von zwei Vagabunden, die trotz ihrer Missetaten in den Himmel kamen, weil sie die schönste aller menschlichen Tugenden besaßen: Dankbarkeit", steht in großen Lettern über diesem Film geschrieben, den Hans H. Zerlett nach der Posse von Raeder gedreht hat. Es beginnt an einem schönen Frühlingstag im Jahre 1839. Im Spreewald sitzt die verliebte Wirtstochter Lenchen Lips mit ihrem Freund Michel zusammen, der zu den preußischen Soldaten muß. — Währenddessen gelingt es den beiden Zippelbrüdern Robert und Bertram, auf einer gemeinsamen Flucht dem Gefängnis, in dem sie gefangengehalten werden, zu entfliehen. Sie kommen zu Lips Gasthaus, wo gerade eine Hochzeit gefeiert wird. Da können sie nicht vorübergehen. Einem Herrn Biedermeier, der Lenchen aufdringlich verfolgt, mausen sie die Geldtasche und hoffen ihn damit um manchen blanken Taler zu erleichtern. Aber es findet sich nur ein verdächtiges Schreiben vom Bankier Zippelmeier darin, das ein höchst sonderbares Licht auf die Geldgeschäfte des Herrn Biedermeier wirft. Um der Familie Lips zu helfen, beschießen die beiden, hier einzugreifen. Nach neuester Sitte gekleidet, fahren sie nach Berlin, pfiffig wie sie sind, gelingt es ihnen, eine Einladung zu einem Fest zu erhalten, das Moses Zippelmeier in seinem Haus veranstaltet. Robert gibt sich hier als Graf von Monte Christo aus und wird von allen umschwärmt. Gegen Mitternacht findet eine große Maskerade statt. Das turbulente Durcheinander benutzen die beiden, den Zippelmeiers ihren ganzen Schmuck abzugaunern. Den schicken sie nun zu Lips, damit Vater Lips sich aus der Geldverlegenheit, in die der saubere Herr Biedermeier ihn gebracht hat, retten kann. Als nun auch Michel als stolzer Korporal um Lenchen wirbt, ist ihre Freude vollkommen. Robert und Bertram feiern inzwischen, als Spreewälderinnen verkleidet, Kirmes. Es geht hoch her und die beiden treiben es am wollsten. Bis sie entlarvt werden. Auf der Flucht vor ihren Verfolgern besteigen sie einen Fesselballon und fliegen damit — nun kommt das Unwahrscheinliche — geradenwegs in den Himmel hinein, wo schon holde Engelscharen sie erwarten. Aber da es eine Posse ist, ist nichts dagegen einzuwenden. Rudi Godden und Kurt Seifert sind die beiden Zippelbrüder. Zu ihnen gesellen sich Carla Rust, Heinz Schorlemmer, Fritz Hoopts u. a. Die Handlung ist wunderbar leicht gefügt, die Musik — Volksliedweisen und eingängige Melodien — spielt eine große Rolle, und die Stimmung ist in den Szenen auf dem Lande beste deutsche Romantik.

## Capitol

### „Sensationsprozeß Casilla"

Dieser Film ist ein Kunstwerk, ein wahres Kunstwerk aus Bild und Wort. Es war ohne Zweifel gewagt, einen Roman zu verfilmen, wie den, der aus Hans Possendorfs Feder unter dem gleichen Titel in der „Münchener Illustrierten" erschienen ist, gewagt deshalb, weil der Film zuerst und eigentlich Handlung zeigen soll. Im Film soll das Bild geben, was auf der Bühne dem Worte in erster Linie gegeben ist. Hier zeigt er aber nicht Handlung, sondern spricht sie aus in Worten, die von der Leinwand zu uns kommen. Insofern ist dieser Bildstreifen verfilmtes Kammerspiel. Und wenn er nun doch als wirkliches Kunstwerk angesprochen werden kann, dann deshalb, weil Großaufnahmen der Gesichter das Wort auf das stärkste unterstreichen. Aber schon die Tatsache, daß hier ein Ensemble wirkt, das seine größten Erfolge mit dem Wort auf der Bühne erwarb, zeigt, daß man hier zu einem Kompromiß geneigt war, ein Kompromiß, der aber restlos glückte. Dieser Prozeß um den Kopf des jungen Deutschen „Peter Roland", der drüben in den USA vor den Geschworenen als Angeklagter steht, weil man ihm vorwirft, ein berühmtes Filmkind geraubt und entwendet zu haben, ist voll stärkster dramatischer Spannung. Er nimmt uns gefangen vom ersten Bilde an, jedes Auf und Ab erleben wir fast körperlich mit. Die Rededuelle zwischen Staatsanwalt und Verteidiger und Zeugen und Angeklagtem jagen sich in atemraubendem Tempo. Wie Hammerschläge fallen die Worte, gewaltsam den Menschen und richten ihn auf, verwirren das Geschehen und klären es, bis dann doch die Wahrheit siegt und Göttin Justitia die Wagschale der Verbrecher sinken läßt. Es wäre töricht, auch nur andeutungsweise eine Beschreibung des Handlungsverlaufes zu geben. Nur sein Verschweigen kann jedem Besucher den vollen uneingeschränkten Genuß dieses Filmes vermitteln. Heinrich George als Rechtsanwalt Vandergrift und sein nicht minder wortgewaltiger Gegenspieler Friedrich Häußler als Staatsanwalt beherrschen die Szenen. Ihr Spiel, ihre Gesten, ihre Worte — alles ist von ungeheurer Eindringlichkeit. Dagmie Serbaes und Albert Hehn sind die Menschen, um die sie kämpfen. Daneben sehen wir Jutta Freybe, Erich Fiedler, Käthe Dorsow u. a. m. Es hieße aber, den Film im wesentlichen oberflächlich sehen, wenn man nicht auf die Hintergründe hinwies, die das amerikanische Leben in packenden Schilderungen diesem Film gibt. Die ganze hohle Heuchlerlichkeit, dieser kurze Abstand zwischen dem Erhabenen und Lächerlichen sind blitzartig vermerkt und damit ist dieser Film auch ein Zeitdokument von ganz hohen Graden.

## Oldenburger Lichtspiele

### „Die fromme Lüge"

Fernab vom Getriebe der Welt, in dem kleinen Dorf Wei Lin Hu, durch das nur selten einmal eine Expedition kommt, die Abwechslung in das Leben der einsamen Menschen bringt, beginnt es. Das Mädchen Anja hat aus übergroßer Liebe zu ihrem Kind eine Lüge auf sich genommen. Sie geht mit ihrem kleinen Jungen, dessen Vater in den unendlichen Weiten Asiens verschollen ist, nach Deutschland und gibt sich bei seinen Eltern als seine Frau aus. Wie die tragischen Konflikte über sie hereinbrechen, wie sie ihnen schließlich nicht mehr gewachsen ist, und wie dann durch die Heimkehr des geliebten Mannes alles gut wird, ist packend dargestellt. Hilde Krahl ist wieder die überragende Darstellerin, als die sie aus ihren anderen Filmen bekannt ist.

## Schauburg

### „Sprung ins Glück"

Es ist eine Generaldirektorstochter, die diesen Sprung ins Glück wagt. Vorher und nachher ereignet sich allerlei, was ihr zunächst das Glück zu rauben droht und dann es ihr erringen hilft. „Das Glück" wird in diesem unterhaltsamen Film verkörpert von einem flüchtigen jungen Mann namens Fred, der als Monteur in der Autofabrik des Generaldirektors arbeitet. Er wird entlassen, weil er mit der besagten Tochter des Chefs ein Stelldichein hatte. Diese aber wird ebenfalls „entlassen", das heißt, der strenge Papa schickt sie in ein „Institut", ein Mädchenpensionat, wo sie den Traum ihrer jungen Liebe vergessen soll. Stattdessen reißt sie eines Nachts aus — eine dramatische Flucht, bei der ihr drei andere Backfische behilflich sind. Nach langem Umherirren in einer fremden Stadt findet sie ihren Fred wieder, und die beiden beginnen — arm, aber glücklich — ein abenteuerliches Zusammenleben als Chauffeure und schließlich als Unternehmer einer Autobuslinie an der Adria. Fred ist nämlich ein begabter Autofachmann. Indessen fahndet die Fabrik nach ihm, weil man eine bedeutsame Motorenkonstruktion von ihm entdeckt hat, und gleichzeitig läßt der Herr Generaldirektor natürlich alle Kunst der Detektive aufbieten, um seine verschollene Tochter wieder herbeizuschaffen. Auf welchen Umwegen das gelingt, und wie schließlich am Gestade der blauen Adria die große Versöhnung folgt, das zeigt dieser nette ostmärkische Film, den die Schauburg als Erstaufführung für Oldenburg bringt. Lizzi Holzschuh und Rolf Wanka sind die Hauptdarsteller. Im Beiprogramm sehen wir neben einem Kulturfilm die Wochenschau mit neuen Kriegsberichten.

*

## Nach 18 Tagen Krieg

### Neueste Ufa- u. Deulig-Wochenschauen

„Polens Heer zerschlagen," so beginnen diese Woche die Tonfilmberichte von den unvergleichlichen Taten unserer Truppen im Osten. Was für Energieleistungen die Fußtruppen zu erfüllen hatten, wie Infanterie und Pioniere hart am Feinde blieben, wie Sturzkampf- und Bombenflugzeuge auch den letzten Widerstand des Gegners brachen — diese geschichtlichen Ereignisse erleben wir noch einmal mit beim Betrachten der Wochenschau. Eine kurze Marschpause bringt den tapferen Soldaten die wohlverdiente Rast; die Stimmung ist glänzend, aber sie wird noch gesteigert, als die Feldpost kommt mit all den vielen Briefen und Zeitungen aus der Heimat.

Wieder sehen wir die dankbare volksdeutsche Bevölkerung, die nun nach der Schlacht in ihre Städte und Dörfer zurückkehrt. Deutsche und russische Truppen treffen sich; ihre und unsere Generale nehmen in Brest-Litowsk den Vorbeimarsch ab. Der Feldzug in Polen ist beendet; nur noch einmal sehen wir Kampfbilder, nämlich aus Gdingen, das nun Gotenhafen heißt. Und über allem wieder der Führer! Mit seinem Besuch im befreiten Danzig schließt diese Wochenschau ab, die jeder Oldenburger gesehen haben muß.

## Märkte

**Delmenhorst**, 29. Sept. Schweinemarkt. Auftrieb: 795 Ferkel. Es kosteten (Durchschnittsqualität und Durchschnittspreise): Ferkel 5—6 Wochen alt 7 bis 9 RM, ½ Kg. 30—35 Rpf., Ferkel 6—8 W. alt 10—12 RM, ½ Kg. 30—35 Rpf., Ferkel 9—10 W. alt 13—15 RM, ½ Kg. 37—40 Rpf., Ferkel 10—12 W. alt 15—18 RM, ½ Kg. 42—45 Rpf. Abfallende Ware entsprechend niedriger, ausgesuchte Spitzenware entsprechen höher. Der Handel war mittelmäßig; es verblieb ein Ueberstand. Nächster Schweinemarkt am Freitag, dem 6. Oktober.

## Fristverlängerung

### für die Anbringung neuer Amtsschilder

Die Frist für die Weiterführung der alten Amtsschilder, die nach den bisherigen Bestimmungen am 1. Oktober 1939 abläuft, ist um ein Jahr verlängert worden, also bis zum 1. Okt. 1940. Der Reichsminister des Innern hat daher, zugleich im Namen des Preußischen Finanzministers, für den Bereich der allgemeinen und inneren Verwaltung sowie für die dem Preußischen Finanzminister unterstellten Behörden bestimmt, daß, soweit an den Gebäuden noch die alten Amtsschilder vorhanden sind, die Beschaffung der vorgeschriebenen neuen Amtsschilder bis auf weiteres zurückzustellen ist. Bereits erteilte Aufträge zur Lieferung von Amtsschildern sollen, wenn die Lieferung noch aussteht, nach Möglichkeit zurückgenommen werden. Ist eine Zurückziehung des Auftrages nicht möglich, so soll der Firma anheimgestellt werden, die Herstellung der Amtsschilder auf einen späteren Zeitpunkt zu verschieben.

## Steuerkalender Oktober 1939

Fr. Griffel, beeidigter Bücherrevisor, Oldenburg, Katharinenstr. 23

Es sind zu entrichten an die

**Finanzkasse**

5. Oktober: Einbehaltene Lohnsteuer und Wehrsteuer für September, ferner Kriegszuschläge zur Lohnsteuer für Gehälter und Löhne, die nach Inkrafttreten des Gesetzes über Kriegszuschläge ausbezahlt worden sind.

10. Oktober: Umsatzsteuer-Vorannmeldung und Vorauszahlung für September. Vierteljahreszahler haben die Steuer für die Monate Juli bis September zu entrichten.

10. Oktober: Kriegszuschläge der Veranlagten zur Einkommensteuer. Es sind zunächst ein Zwölftel der Einkommensteuer für 1938 zu entrichten.

20. Oktober: Kriegszuschläge der Unternehmer, die Bier, Tabak und Schaumwein gegen Entgelt liefern, und zwar auf die Bestände vom 11. 9. 1939.

Alle diese Kriegszuschläge sind bei der Zahlung als solche zu bezeichnen

20. Oktober: Lohnsteuer für die Zeit vom 1.—15. Oktober.

**Stadtkasse**

5. Oktober: Von der Gefolgschaft einbehaltene Bürgersteuer für September.

## Familien-Nachrichten

### anderen Blättern entnommen:

**Geboren:**

Landgerichtsrat Ernst-August Buck und Frau Ingrid geb. Neddersen, Aurich, eine Tochter

**Verlobte:**

Martha Hellmers mit Friedrich zur Lohe, Eggelage/Gießelhorst

**Vermählte:**

Hauptmann der Schutzpolizei Johann Kewitz und Frau Lisa geb. Kraak, Wilhelmshaven

Helmut Fabris und Frau Ingeborg geb. Reichert, Friedrich-August-Hütte/Bremen

Johann Carl Janßen und Frau Engeline geb. Temme, Norden

Leutnant d. R. Ernst Wächter und Frau Ursula geb. Schwegmann, Oldenburg

Diedrich Boyken und Frau Marry geb. Jensen, Augustfehn

Fritz Möhlmann und Frau Hanna geb. Jensen, Augustfehn

Ernst Schnittger und Frau Irmgard geb. Paul, Oldenburg

Hans-Heinrich Krum und Frau Marie-Elise geb. Kruse, Wilhelmshaven/Oldenburg

Ido Wilts und Frau Erna geb. Schröder, Hollen

Stabs-Masch. Richard Kaiser und Frau Erna geb. Haase, Brake

Gustav Mohrhagen und Frau Lina geb. Potthoff, Brake

Dipl.-Landw. Georg Kruse und Frau Leni geb. Gebken, Großenmeer

**Gestorben:**

Hinrich Eiben, Aurich, 75 Jahre

Justizrat Gerhard Ulsers, Norden, 73 Jahre

Paul Fiedler, Delmenhorst, 47 Jahre

Hinrich Reuken, Langendamm, 94 Jahre

Hannelore Tobias, Emden, 3¼ Jahr

Friederike Winkler geb. Krüger, Wilhelmshaven, 69 Jahre

Ella Simon geb. Bohsen, Oldenburg

Manfred Keller, Zweelbäke, 11 Monate

Gustav Mantay, Sannum, 45 Jahre

Johanne Branding Witwe geb. Kühler, Bottwarden, 75 Jahre

Karl Speetzen, Großenstiel, 67 Jahre

Frieda Düser geb. Harms, Bürgerfelde, 32 Jahre

# Entscheidung in Schanghai

**Roman von Walter Persich**

6. Fortsetzung (Urheberrechtlich geschützt dem Lit. Bur. M. Lincke, Dresden 21) Nachdruck verboten!

Habe ich zu schnell meine Absichten enthüllt?, mußte sie sich fragen. Nein — in diesen Breitengraden kommt es nicht auf moralische Umgangsformen an, sondern darauf, zu siegen und zu triumphieren. Man muß mit dem ganzen Einsatz kämpfen. Sogar mit dem Einsatz des Herzens.

„Nicht haßt", meinte Premm tastend, „Sie versprechen sich viel davon, Madame Blazaroff, aus nächster Nähe den Aufbau des Werkes zu verfolgen? Geben Sie sich nicht zuviel Mühe? Ist der Preis, den Sie zahlen wollen, nicht zu hoch? Ihre Auftraggeber könnten sehr viel einfacher alles erfahren, was wir vorhaben."

Sie warf die Zigarette erzürnt an die Erde, trat mit ihrem kleinen Schuh das Feuer aus und sprang auf. Beide Hände auf die Armlehnen von Premms Sessel stützend, stand sie vor ihm. So nahe, daß er ihre fiebernde Empörung körperlich spüren mußte.

„Das ist Ihre Antwort!" sagte sie leise, fast flüsternd. „Die Erwiderung eines kleinen und furchtsamen Mannes, der nicht die Fähigkeit besitzt, eine Wahrheit von einer geschickten Lüge zu unterscheiden. Gut, Alf Premm! Mächtige Gegner stehen Ihnen gegenüber. Niemand anders als Sie zwingt mich, auf der Seite Ihrer Feinde zu kämpfen."

Die tiefe Dunkelheit ihrer Augen strahlte einen bannenden Zauber aus.

„Sagen Sie meinen ‚Gegnern', wie Sie ein packt übereifrige Kaufleute zu nennen lieben, daß es den Aufwand wirklich nicht lohnt; Lu-ngo-tung ist ein vollkommen zerstörtes Werk! Es kommt Ihnen ja auf Gewinn an! Ich versichere Sie: es gibt weit bessere und leichtere Geschäfte — —"

Anja Blazaroff fühlte sich plötzlich wie betäubt. Ein übermächtiges Bedürfnis nach Anlehnung zwang sie, die Maske abzulegen.

„Das Leben ist doch etwas anderes —", sagte sie müde.

„Leidenschaft! Schönheit!" Der Anflug von Ironie war aus seinen Worten verschwunden, als bedauere er seine Heftigkeit.

„Anja Blazaroff, Sie sind eine begehrenswerte Frau und zu schade für ein Abenteuer Ihr Spiel kann nur um die Frage gehen, wer von zwei Spielern zerbrechen soll. Ich schätze diese Kämpfe in den Abgründen der Seele nicht. Wenn ich einmal wieder liebe, muß es eine andere Art von Liebe sein."

Ein unecht klingendes Lachen antwortete ihm.

„Nichts geht über das Komödiantentum der Gutherzigen, Premm! Es ist ja so billig, den Edelmütigen zu spielen — solange man sich nicht verwundet fühlt. Sie haben die Gelegenheit, sich zu rächen, verpaßt — —"

„Ich glaube", sagte er überrascht, „wir beenden jetzt die Unterredung. Ihre Nerven, Madame, bedürfen der Schonung. Ich habe weder einen Grund noch die Absicht, mich an irgendeinem Menschen zu rächen."

„Nein?" fragte sie böse. „Auch nicht an Bargen, dem Manne, der Ihnen die Frau nahm, die Sie noch immer lieben?"

Unter dem harten Griff, der ihr Handgelenk umspannte, zuckte sie nicht einmal zusammen.

„So etwas sagt nur ein wütendes kleines Mädchen. Anja Blazaroff, Sie wissen genau, daß ich längst verzichtet habe."

„Cornelia Gudehus verzichtete aber nicht auf Alf Premm. Nur durch eine Lüge — —"

Mit einem kurzen Aufschrei riß die Russin sich los. Unbewußt hatte Alf Premm ihre Anklage mit einem noch schärferen Zupacken beantwortet.

„Verzeihung, ich hätte Ihnen fast den Arm zerbrochen!" sagte er.

„Keine Ursache, Mr. Premm! Sie können ja wirklich nicht wissen, um welche Dinge der Kampf hier geht —; Ihre Meinung mir gegenüber entspringt dem völlig unbegründeten Glauben an meine Verbindung zu Worodi. Dieser Irrtum wird Ihnen eines Tages zum Verhängnis werden. Mehr habe ich Ihnen für heute nicht zu sagen. Good bye!"

Ehe er eine weitere Frage stellen konnte, fiel die Tür hinter ihr ins Schloß.

*

„Den Weißen stellt China nur eine Aufgabe", erklärte Harbecker an einem Abend im Klub. „Umsatz! Das Land mit europäischen Waren vollpumpen. Wertvolles exportieren. Und das wird immer schwerer durch den nationalen Ausfuhrschutz."

Premm musterte sein Gegenüber wie ein Museumsstück.

„Wissen Sie, was Ihnen allen hier in Schanghai fehlt?"

„Ich weiß nur, was uns Deutschen in China fehlt!" sagte Harbecker lässig. „Jene beharrliche Einflußnahme, die für den Briten durch das Vorgehen der Regierung Seiner Majestät eine Selbstverständlichkeit ist."

„Stattdessen haben die Deutschen auf Sonderrechte verzichtet!" stellte Bargen ärgerlich fest.

„Euch fehlt ein Krieg aus nächster Nähe!" Premms Bemerkung zwang die beiden Männer, ihn voll anzublicken.

„Höre mal —", wollte Bargen einwerfen.

„Doch!" Premm ließ ihm keine Zeit für Einwände. „Vielleicht nur ein kleiner Bürgerkrieg zwischen Bund, europäischer Niederlassung und Chinesenstadt von Schanghai, wie ich ihn seit Jahren im Inneren des Landes mitangesehen habe. Heutzutage weiß nämlich mancher weitab vom Schuß sitzende europäische Zeitungsschreiber mehr über die Notwendigkeiten Chinas als die Leute, die hier noch verhältnismäßig warm untergebracht sind und nicht sehen wollen, daß aus allen Weltteilen der Zündstoff herangeschleppt wird. Die Engländer mit der von Harbecker gepriesenen „beharrlichen Einflußnahme" haben nur erreicht, daß man sie als lästig empfindet. Amerika brachte Riesenkapitalien nach China. Drauf und dran sie zu verlieren, weicht es wirtschaftlich Schritt um Schritt zurück. Und weshalb geben diese angeblich so tüchtigen weißen Nationen immer mehr ihre Vormachtstellungen auf? Weil sie eine kleine Tatsache, die der Rassenbedingtheit, übersehen: Chinesen sind keine Buschmänner, keine Pfahlneger; sie sind sogar aus anderem Holz und von anderem Herkommen als die Inder! Durch uns, durch die „im Osten neutralen Nationen", vor allem durch die Deutschen, kann entschieden werden, welchen Weg die Entwicklung des Einflusses der Weißen nimmt! Wir sind die Beauftragten der europäischen Kultur, meine Herren, und nicht, wie Ihr immer glaubt, Abgesandte der Geschäftswelt. Begreifen wir das nicht, werden auch wir eines Tages rücksichtslos überrannt."

Harbecker schob den Herren seine Zigarrentasche hin. Premm entfernte sinnend die Spitze seiner Havanna. Bargen benutzte die Pause, um sich zu verabschieden.

„Habe leider noch zu tun. — Wiedersehen, Alf! — Empfehle mich, Herr Harbecker — —"

Es regnete heftig. Bargen ärgerte sich, daß er seinen Wagen nach Hause geschickt hatte und nun die vom Portier herbeigerufene Rickschah nehmen mußte. Der Pförtner flüsterte dem Kuli das Fahrtziel zu, nahm mit einer Verbeugung das Trinkgeld und legte die Hand an die Mütze.

Die Rickschah sauste über einige Boulevards und bog dann ein zum Chinesenviertel. Kattund und Zwiebeln dünsteten durch die Feuchtigkeit. Hie und da pendelte eine klatschnasse Papierlaterne im Wind. Acht Minuten später entlohnte Bargen den Kuli vor einem Hause, durch dessen Fenster rötlichschimmerndes Licht zickerte.

„Welch strahlende Ehre wird meiner schmucklosen Hütte zuteil, Mr. Bargen. Darf ich Ihnen eine Schale Tee anbieten?"

Verwünschte Sitten!, grollte Bargen. Er schlürfte die dargereichte Tasse leer.

„Ich werde erwartet!" sagte er herrisch.

„Mit Ungeduld, Mr. Bargen —; Ihre Freunde haben das meergrüne Zimmer. Bitte, nehmen Sie den Seitengang!"

Huan-Sin öffnete eine Tapetentür und ließ den Weg in einen von unwirklichem Licht überhauchten Gang frei.

„Die vierte Tür links!" flüsterte er.

Lautlos schnappte das Schloß ein. Bargens Hand tastete vergebens die Fläche nach der eben noch vorhandenen Oeffnung ab. Weder Fuge noch Griff waren zu finden. Der Mechanismus mußte einzigartig arbeiten; auch die seidenbespannten Eingänge der einzelnen Gemächer schienen verschlossen —; die vierte Tür linker Hand sollte es sein? Und wenn Huan-Sin Böses plante? Bargen schüttelte den Argwohn ab. Weshalb sollte man ihm, dem gut zahlenden Gast, eine Falle stellen?

Eine Hand legte sich auf seine Schulter. Hinter ihm war ein Chinese aus einer Wandnische getreten. Er nahm den Europäer am Rockärmel. „Still ist es hier — aber keine Gefahr. Bitte, Master!"

Der Chinese öffnete die vierte Tür. Anja Blazaroff saß an einem mit Blumen und Speisen gedeckten Tisch. Bargen sah nur ihr Lächeln.

„Reichlich spät, mein Lieber!" empfing sie ihn.

Nun erst bemerkte er, daß sich zwei Herren zur Begrüßung erhoben hatten. Ein gewichtiger Mann im blaugoldenen Gewand, Würdenträger irgendwelcher Art, und neben ihm ein kleiner Herr im Frack. Schmale, sehr kluge Augen funkelten hinter Brillengläsern des Mannes, eines Japaners.

„Chu-Lung!" nannte der Chinese seinen Namen und verbeugte sich mit über der Brust gekreuzten Händen. „Mein Herz ist entzückt, der Ehre Ihrer Bekanntschaft gewürdigt zu werden, Mr. Bargen."

Der japanische Herr benahm sich als vollendeter Weltmann von europäischer Erziehung.

„Takawi!" stellte er sich vor. „Erfreut, Mr. Bargen. How do you do?"

„Wir haben uns recht gut die Zeit vertrieben", erklärte die Russin, als Bargen seinen Platz eingenommen hatte. „Huan-Sin versteht, ein Souper zusammenzustellen, das in Paris nicht vollendeter zu haben ist. Ueberrascht es dich, mich in Gesellschaft zu finden, Klaus? Meine beiden Freunde hier — —"

„Wir haben Ihnen sehr bedeutende Vorschläge zu machen", steuerte der japanische Herr gleich auf die Sache los.

Es war Bargen anzusehen, daß er dieses offenbar friedliche Bündnis der Angehörigen zweier nicht im besten Einvernehmen lebenden Völker des Ostens nicht ganz begriff.

Chu-Lung gab ihm mit verständnisinnigem Lächeln die notwendige Erklärung.

(Fortsetzung folgt)

Landesbibliothek Oldenburg